

Kontakt:

Web: www.afdn.ch
Mail: info@afdn.ch
Phone: 031 351 35 13



VOM SCHUHWERK ZUR GLACE 3



MIT TIEREN KOMMUNIZIEREN 16



GENUSS MIT BESTER AUSSICHT 17



DEN VODOO-RHYTHMUS IM BLUT 23

Die nächste AfdN-Ausgabe erscheint am 26. August 2026

DAS QUARTIER-PORTAL
www.afdn.ch



Für die Translozierung des Saalbaus an der Gotthelfstrasse musste viel aufwändige und anspruchsvolle Vorbereitungsarbeit geleistet werden.

Bild: Annette Boutellier

FEUERWEHR VIKTORIA

Eine «Gebäude-Züglete» mit absolutem Seltenheitswert

Anfang 2026 wurde die Hebetec Engineering AG mit der Versetzung des sogenannten Saalbaus der Feuerwehr Viktoria beauftragt. Zur Translozierung wird das Gebäude mittels Metallstreben verstärkt, aufgetrennt, mit Plattformwagen hydraulisch angehoben, in den Innenhof des Areals gefahren und dort wieder abgeladen. Rund 300 Tonnen. Innert weniger Stunden.

Unter Translozierung versteht man die Versetzung eines grossen Gebäudes. Der Begriff leitet sich von den lateinischen Wörtern «trans» (hinüber) und «locus» (Ort) ab. Was an der Gotthelfstrasse 31 im Breitsch Ende August/Anfang September vonstattengeht, ist

äusserst spektakulär und hat absoluten Seltenheitswert. Nicht nur schweiz-, sondern weltweit. Und wenn, dann sieht man meist Bilder von eher kleineren Gebäuden, die irgendwo in fernen Ländern «gezügelt» werden. So sind etwa in der Online-Datenbank

Wikipedia lediglich 14 diesbezüglich bekannte Gebäudeversetzungen aufgeführt – und das in den letzten 120 Jahren. Auf der durch die «Gebäude-Züglete» freigewordenen Parzelle wird der dreistöckige Holzskelettbau «Albert» gebaut.

AB SEITE 8

Journal B

Die Online-Zeitung Journal B sagt, was Bern bewegt!

www.journal-b.ch

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern



Sexualisierte Gewalt?
Häusliche Gewalt?
Wir sind für Sie da.

www.stiftung-gegen-gewalt.ch

LÄDERACH

seit 1908 im Nordquartier

Druckerei Läderach AG
Beundenfeldstrasse 17
3013 Bern
Telefon 031 331 61 26
www.laedera.ch

Ihre Kontaktstelle
für Kleininserate
im Anzeiger
für das Nordquartier



Willkommen im Team

Gemeinsam rocken wir Elektrotechnik

Jetzt Traum-Lehrstelle finden: **burkhalter-bern.ch**



Gebäudetechnik, die verbindet

**Burkhalter
Bildung**

GELATERIA TRICOLORE

Die Lorraine-Legende, die nie in Pension geht

Mit bald 89 Jahren eröffnet Edoardo Abbiasini in der Lorraine eine Gelateria in seinem ehemaligen Schuhmacher-geschäft. Ruhestand? Für den Italo-Berner kein Thema.

Adrian Müller

Italo-Pop ertönt aus der früheren Schuhmacherei an der Lorrainestrasse 32. Neugierige Passant*innen bleiben stehen, werfen einen Blick durch die Tür und wechseln ein paar Worte mit Edoardo Abbiasini. Hinter der Glacé-Vitrine strahlt das Quartier-Original, welches die Lorraine jahrzehntelang mit Pizza und geflickten Schuhen versorgte. «Ich bin schon ein bisschen stolz. Denn ich bin der älteste Geschäftsmann der Lorraine», sagt Abbiasini beim Besuch der «Hauptstadt». Denn mit bald 89 Jahren macht Edoardo nicht Schluss – sondern hat Ende Mai eine Gelateria eröffnet. Die Ballone für die Eröffnung hängen noch. Im frisch gestrichenen Lokal erinnern an der Wand aufgehängte Schuhe und eine alte Nähmaschine an das frühere Schuhmacher-Geschäft.

Ferien? «Das interessiert mich nicht!»

Nach über 50 Jahren hat er seine Schuhmacherei aufgegeben. Warum geht der Mann mit Jahrgang 1937 nicht einfach in den Ruhestand, sondern versucht sich nochmals als Jungunternehmer? Er macht es nicht wegen des Geldes, die Arbeit ist sein Leben: «Ferien sind für mich ein Fremdwort. Das interessiert mich nicht», erklärt Abbiasini in kernigem Italo-Bärendütsch.

Nach wie vor arbeitet er meist sieben Tage die Woche, steht immer spätestens um 7 Uhr auf. Gegen 11 Uhr

wechselt er von seiner kleinen Zweizimmer-Wohnung im hinteren Teil des Hauses in das Geschäft. Ist am Ladentisch sein Zmittag. Dann arbeitet er bis nach 20 Uhr. «Ich will nicht mit fast 89 Jahren mein Leben umstellen. Ich schätze es, mit den Leuten zu plaudern. Die Kundschaft ist für mich eine Art Familie geworden», sagt die Lorraine-Legende, die nie in Pension geht.

Mit dem Wandel der Lorraine mitgehen

Mit der Gelateria geht die Italo-Ära an der Lorrainestrasse weiter: Caramel, Erdbeer, Aprikosen, Pistache, Mango stehen bislang in der Kühl-vitrine. Die Glace stellt er nicht selbst her. Sie stammt von Gasser Glace in Schwarzenburg. Für den Umbau investierte er rund 5000 Franken.



Gelato statt Schuhe: Mit fast 89 Jahren wagt Edoardo Abbiasini einen Neustart.

Bilder: Danielle Liniger

«Ferien sind für mich ein Fremdwort. Das interessiert mich nicht.»

Schuhe sind tempi passati. «Ich hatte 80 Jahre lang Schuhe in den Fingern, das reicht. Die Jungen tragen sowieso nur noch Turnschuhe», sagt der in Caserta bei Neapel aufgewachsene Senior. Er mag nicht mehr Schuhe flicken, auch weil ihn die

Gicht dann und wann wieder plagt. Davon abgesehen wirkt Edoardo fit und gesprächig wie eh und je, trotz

fünf Bypässen.

Die Lorraine habe sich in all den Jahren stark gewandelt, es habe weniger ältere, dafür mehr junge Menschen hier. Den Familien könne er mit den Gelato etwas bieten.

Vom Schuhmacher zum Glace-verkäufer

Kaum jemand hat den Wandel der Lorraine vom Arbeiter*innen- zum Trendquartier so miterlebt wie Edoardo Abbiasini. 1976 zog der Schuhmacher an die Lorrainestrasse. Sechs Jahre später eröffnete er die Pizzeria «Tricolore» und wurde zum Take-away-Pionier, als er den Gewerbeschüler*innen reihenweise Pizzen verkaufte.

Gleichzeitig führte er im selben Haus die Pizzeria und die Schuhmacherei. Später übernahm er dort Stockwerkeigentum. Die Lorraine-

strasse ist seither weit mehr als eine Geschäftsadresse – sie ist sein Zuhause.

Leben zwischen Neapel und Bern

Ob Pizza, Kings Kebab, die Schuhmacherei und Gelato: Edoardo Abbiasini hat in seinem Leben viel ausprobiert. Geprägt hat ihn jedoch besonders seine Kindheit, in der er den Zweiten Weltkrieg am eigenen Leib erlebte. Mit seinen vier Geschwistern lebte er in einem einzigen Raum. «Wir hatten kein Geld, kein Brot, kein Wasser, waren nur Haut und Knochen.» Edoardo Abbiasini hat zwei Töchter. Sein Sohn verstarb als Kind. Seine Frau ging vor vielen Jahren zurück nach Italien.

Edoardo will noch 20 Jahre weitermachen

Zurück in seine Heimat will Edoardo Abbiasini nicht mehr. «Soll ich zum Sterben nach Italien? Ich bleibe hier.» Kürzlich habe er dem «Herrgott» einen Brief geschrieben. Sein Wunsch: Noch 20 Jahre weiterleben. Der Herrgott habe sein Anliegen dem Papst weitergereicht. Auf eine Antwort warte er noch. Sicher ist für Edoardo Abbiasini nur eines: Aufhören will er noch lange nicht.

Dieser Beitrag erschien als Erstveröffentlichung auf www.hauptstadt.be. Es ist der erste Beitrag der AfdN-Medienpartnerschaft mit dem Berner Online-Magazin.



Das Portrait von Edoardo prangt auch an der Fensterfront seiner Gelateria.

POSTFINANCE-ARENA

So soll der «Eishockey-Tempel» in Zukunft aussehen

Noch will der SCB nichts über sein künftiges Stadion sagen. Doch ein Artikel von Hockey-Journalist Klaus Zaugg bringt schon jetzt viele Infos auf den Tisch.

Jean-Claude Galli

Am 24. August findet beim SCB die traditionelle Pressekonferenz vor der am 15. September beginnenden neuen Saison statt. Noch ist nicht klar, ob dann auch die Stadion-Frage thematisiert wird. Hinter den Kulissen wird zwar bereits seit Längerem und mit Hochdruck an der Zukunft der PostFinance-Arena gearbeitet. Doch bis nicht alle Investoren-Verträge abgeschlossen sind, herrscht seitens SCB Funkstille. Auch weil die Arena dem börsenkotierten Unternehmen Swiss Prime Site AG gehört. Eine entsprechende Interviewanfrage des Anzeigers für das Nordquartier wurde vom SCB jedenfalls abschlägig behandelt.

Um Licht ins Dunkel zu bringen und weil die Gerüchteküche im Nordquartier heftig brodeln, lohnt es sich deshalb sehr, den Anfang Juli publizierten Artikel von Klaus Zaugg auf dem Newsportal «Watson» von CH Media zu studieren, aus dem wir hier mit freundlicher Genehmigung einzelne Passagen wiedergeben. Zaugg ist der bestinformierte Hockeyjournalist des Landes und irrt sich in seinen Urteilen höchst selten. Gemäss Zaugg sagte der frühere SCB-Chef Marc Lüthi nach Erscheinen des Artikels auf seine Frage, wie es denn nun um den Stadionbau stehe: «Was fragst du mich, du hast ja schon al-



Bild: @ Wikipedia



Bild: zvg

les geschrieben.» Also könne davon ausgegangen werden, dass seine Informationen der Wahrheit entsprechen, so Zaugg gegenüber dem Anzeiger für das Nordquartier.

Umbau auf derselben Fläche

Bisher ist der SCB Generalmieter der Arena. «Läuft alles wie vorgesehen, wird der SCB künftig Besitzer sein. Eine Investition, die amortisiert werden kann. Weil dann nicht nur alle Erträge in die SCB-Kasse fliessen, sondern auch keine Mietkosten mehr abfliessen», so Zaugg im «Watson»-Text. «Die Standortfrage ist inzwischen entschieden. Alle Neubauprojekte sind in der Schublade verschwunden. Der Grund: Einsprachen würden im Falle eines Neubaus an einem neuen Standort das ganze Geschäft auf Jahre hinaus blockieren. Zügig kann das Stadionproblem nur mit einer Sanierung am aktuellen Standort gelöst werden. Wobei die Bauarbeiten den Spielbetrieb schon ein wenig beeinträchtigen werden. Der SCB kann während der Arbeiten am Stadion nicht vorübergehend in eine andere Arena zügeln. Es gibt kein Ausweichstadion, das auch nur die Saisonkartenbesitzer aufnehmen könnte.»

Zur Dauer des Umbaus schreibt Zaugg: «Für den Umbau bzw. die Sanierung werden rund 15 Monate veranschlagt. Die Umbauzeit wird daher auf drei Jahre verteilt. Während knapp fünf Monaten pro Jahr werden keine Meisterschaftsspiele ausgetragen und es kann Vollgas gebaut werden. Ein Umbau bei laufendem Spielbetrieb bringt zwar Unannehmlichkeiten für alle, ist aber machbar.»

Fassungsvermögen für 15 000 Fans, Kosten über 100 Millionen

Zur Art des umgebauten Stadions heisst es bei Zaugg: «Gebaut wird in Bern ein reines Hockey-Stadion. Da die neue Festhalle gleich nebenan steht und etwa im Bereich der Gastronomie mit dem SCB zusammenarbeitet, macht es wenig Sinn, diese Einrichtung mit kulturellen Veranstaltungen zu konkurrenzieren.»

Zaugg schreibt zum Fassungsvermögen: «Vorgesehen sind rund 15 000 Plätze (bisher 17 031) und davon nur noch 4000 bis 6000 für Stehplatzfans. Die legendäre Stehrampe auf der Längsseite verschwindet und die Stehplätze kommen hinter einem der beiden Tore näher ans Spielfeld heran. Die Stimmung wird so besser sein. Der aktuelle VIP-Bereich passt hingegen weitgehend unverändert auch ins neue Stadion. Die rundum erneuerte Arena wird nicht mehr Grundfläche beanspruchen als die alte.»

Die Anschlüsse für den privaten und den öffentlichen Verkehr seien bereits vorhanden und eine Mehrbelastung durch höheres Verkehrsaufkommen gebe es nicht. «Daher entfällt der ganze Bewilligungs- und Einspracheprozess, der ein solches Projekt jahrelang blockieren kann. Der SCB wird drei Saisons in einer Baustelle spielen. Die neue bzw. rundum erneuerte Arena wird mehr als 100 Millionen Franken kosten. Die Finanzierung werden weitgehend private Investoren übernehmen. Eine Volksabstimmung ist auch nicht erforderlich.» Ziel sei es, die neue Arena 2031 einzuweihen, wenn der SCB 100-jährig wird.

SCB-Gastro-Zweig wird umgeformt

Nicht nur das Stadion gibt zu reden, sondern auch die laufende Reorganisation des SCB-Gastro-Geschäftszweiges. Offenbar will der SCB in diesem Bereich Stellen abbauen und mehrere bekannte Restaurants loswerden. Lüthi-Nachfolger Jürg Fuhrer, der sein Amt am 1. Mai dieses Jahres angetreten hat, möchte die Gastro-Abteilung offenbar auf das Kerngeschäft Stadion und die Umgebung des Stadions konzentrieren. Die Pachtverträge der restlichen Gastrobetriebe würden entweder von den bisherigen Wirten übernommen wie beim «Lago» in Hinterkappelen (auf Ende September 2026) oder an neue Pächter übertragen, wie Zaugg schreibt.

① <https://www.postfinancearena.ch/>

CARTE BLANCHE FÜR...

...RÖFES BUNTE WELT

DIE HITZE BLEIBT. UND WIR?

Die Hitze ist überall. Und schon lange. Sie gönnt uns keine Pause. Umschliesst uns erbarmungslos und penetrant. Immer. Überall.

Nur frühmorgens und spät-abends öffnet sich ein kleines Zeitfenster. Es erinnert an frühere Sommer: an einzelne laue Nächte, Shorts, Flirten, einen Hauch Italianità im kühlen Norden. Mittlerweile ist es im Süden teilweise kühler als bei uns...

Erstaunlich still ist es geworden um die Klimawandelskeptiker. Sind die alle gerade in den Ferien? Ach, egal. Lästern kühlt niemanden.

Eine engagierte Stadtverwaltung könnte hingegen etwas bewirken: Asphalt aufbrechen, begrünen, was immer möglich ist, Sonnensegel über Betonwüsten spannen – oder bessere Ideen entwickeln. Aber bitte heute. Nicht erst in fünf Jahren.

Vielleicht brauchen wir eine neue Anbauschlacht wie einst mit dem Plan Wahlen. Damals ging es um Ernährungssicherheit. Heute darum, unsere Städte wieder bewohnbar zu machen.

Und – Herrgottnochmal – öffnet unsere Grünanlagen und Freibäder von frühmorgens bis spätabends. Die Hitze hält sich schliesslich auch nicht an Öffnungszeiten.

Rolf Julmy lebt seit 25 Jahren im Nordquartier, ist Fussballfan, besucht regelmässig die Heimspiele des FC Breitenrain sowie zwecks Erfrischung diverse favorisierte Gaststätten. Zudem staunt er immer wieder über die stetig auftretenden Banalitäten des Alltags, die er zuweilen in Worte fasst: <https://röfesblog.my.canva.site/>

FOKUS AUF KERNSTANDORTE

Im Rahmen ihrer strategischen Weiterentwicklung konzentriert die Sportgastro AG ihre Aktivitäten künftig noch stärker auf ihre Kernstandorte.

Im Zuge dieser strategischen Ausrichtung werden im BäreTower in Ostermündigen das Uma Tower Restaurant und das Restaurant Osito von der Nilovic + Nilovic KLG übernommen. Mit Nilo und Stevo Nilovic, die u.a. das Ristorante Luce am Waisenhausplatz erfolgreich führen, konnte eine regional bestens verankerte Nachfolgelösung gefunden werden. Die Restaurants wurden bereits mit Beginn der Sommerpause geschlossen. Die Übergabe des Betriebs erfolgt im Verlauf des Septembers 2026. Für sämtliche Mitarbeitenden konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden. Seitens der Sportgastro AG erfolgen keine Kündigungen.

Mit der Konzentration auf ihre Kernstandorte schafft das Unternehmen die Grundlage, ihre gastronomischen Angebote gezielt weiterzuentwickeln und ihren Gästen auch künftig ein hochwertiges Erlebnis zu bieten.

HIER WERBEN:
031 351 35 13





QUARTIER-SCHNAPPSCHUSS:

Impression von der Lorraine-Chilbi 1989.
Ausstellung des Fotografen ab 13. August
bei www.art-und-weise.org

Bild: Rolf Steiner

Dis Lager – iz ou ir Dose!



FELSENAU
Das Hauptstadtbier

FUSSBALLTIPP

AUF DEM SPITZ

HOTEL BERN
Seminar | Volkshaus 1914 | Attika-Bar

Als stolzer Hotelsponsor des FC Breitenrain
fiebern wir bei jedem Spiel mit.
Unser Direktor Daniel Siegenthaler gibt
seinen **Spiel-Tipp** ab!

— 8. August 2026 —



VS



Tipp von Daniel Siegenthaler:

3:1

FC Breitenrain - FC Bulle

Wir drücken die Daumen und wünschen viel Erfolg!





proper job
by fairness at work



Suchen Sie eine Haushaltshilfe?

proper job macht's legal & fair.



proper job | fairness at work gmbh
Neubrückstrasse 65 | 3012 Bern
031 305 10 30 | www.proper-job.ch



Biotechnologie im Herzen der Hauptstadt

CSL Behring

cslbehring.ch

diaconis

Diaconis Wohnen & Pflege

Einladung zur öffentlichen Besichtigung

Donnerstag, 20. August 2026, 16.00 – 17.30 Uhr
Treffpunkt: Oranienburg, Schänzlistrasse 15, Bern

Werfen Sie einen Blick in unsere Häuser Belvoir, Oranienburg und Villa Sarepta an der Schänzlistrasse und lernen Sie unser Angebot kennen.

Bitte melden Sie sich bis am 13. August 2026 per Telefon
031 337 72 06 oder unter www.diaconis.ch/besichtigung an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Mit
Apéro



Diaconis • Wohnen & Pflege • Schänzlistrasse 15 • 3013 Bern
031 337 72 06 • cm@diaconis.ch • www.diaconis.ch

OUTLAWZ

Nachfolgelösung gefunden

Die Mitarbeitenden von Outlawz Food, der Herstellerin von Fleischersatzprodukten, können aufatmen. Die Frigemo AG, eine Tochterfirma des Agrarriesen Fenaco, übernimmt die Produktion und die Mitarbeitenden, die künftig für das Unternehmen arbeiten wollen. Die Konditionen für die Angestellten bleiben gleich, wie Frigemo-Sprecher Yves Lagrebi schreibt. Das Unternehmen macht keine Angaben, wie viele es sein werden. Outlawz Food hatte zuletzt eine Mitarbeiterzahl von 15 angegeben.

Die vom Berner Kevin Schmid im Nordquartier gegründete Firma Outlawz Food musste Anfang Juni 2026 überraschend bekannt geben, dass sie liquidiert werden soll. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft hat dies daraufhin am 12. Juni beschlossen.

(aus BZ vom 3. Juli 2026)

BERNEXPO 1

Roger Schnegg neuer CEO

BERNEXPO hat Roger Schnegg zum neuen CEO ernannt. Der derzeitige CEO von Swiss Olympic übernimmt die Leitung des Berner Messe- und Eventunternehmens von Tom Winter, der ins Management der Berner Immobilienentwicklerin Losinger Marazzi eingestiegen ist. Schnegg wird die Stelle per November 2026 antreten und soll BERNEXPO in der laufenden Stabilisierungsphase weiterentwickeln.

Der 58-jährige Betriebsökonom führt Swiss Olympic seit 2012. Von 2009 bis 2011 leitete er das Sportamt der Stadt Bern. Zuvor war er bereits von 1996 bis 1998 als Leiter der Abteilung Messen und Events Mitglied der Geschäftsleitung der BERNEXPO.

(aus BZ vom 3. Juli 2026)

BAUSTART 1

Die Turnhalle Altenberg wird saniert

In der zweiten Juli-Woche begannen die Sanierungsarbeiten an der Turnhalle Altenberg. Der Aussenraum wird nur geringfügig tangiert – die Rasenfläche und ein Grossteil des Hartplatzes bleiben während der Bauzeit für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis April 2027.

Die hundertjährige Turnhalle Altenberg WIRD saniert, um eine energieeffiziente und flexible Nutzung in den nächsten 20 Jahren sicherzustellen. Das Gebäude beherbergt nebst einer Turnhalle auch einen Schwingkeller und eine Wohnung. Es wird mehrheitlich von privaten und kantonalen Schulen sowie Vereinen genutzt. Diese werden während der Bauzeit auf alternative Sportflächen ausweichen.

(Gemeinderats-Info vom 3. Juli 2026)

BAUSTART 2

Schulareal Wankdorf wird teilsaniert

Ebenfalls in der zweiten Juli-Woche begannen auf dem Areal der Volksschule Wankdorf die Bauarbeiten für die Teilsanierung des Gebäudes Morgartenstrasse 2a. Gleichzeitig wird die Kanalisation erneuert und das Schulareal durch einen neuen Rollpark aufgewertet. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Dezember 2026. Während der Bauzeit bleiben die Spiel- und Sportanlagen weitgehend nutzbar.

Für die Teilsanierung des Gebäudes Morgartenstrasse 2a, die Sanierung der Kanalisationsleitungen sowie den Bau des Rollparks auf dem Areal der Volksschule Wankdorf hat der Stadtrat im März 2026 einen Baukredit von rund 6,8 Millionen Franken bewilligt. Die Bauarbeiten beginnen nächste Woche mit der Einrichtung der Baustelle.

(Gemeinderats-Info vom 3. Juli 2026)

GEKÜNDIGT

Alle Mieter:innen müssen raus

Die Scheibenstrasse verbindet den Breitenrainplatz mit dem Wylerbad auf der anderen Seite der Bahngleise. Hier, mitten im Breitenrainquartier in Bern, kann man Kaffee trinken und Bier, Pizza essen oder ein Gelato, man kann sich die Haare schneiden und das Velo reparieren lassen, eine neue Brille kaufen oder das Kind in die Montessori-Tagesbetreuung bringen. Auch die Post, eine Apotheke, ein Kiosk und ein Fachgeschäft für CBD und Hanfprodukte, alles da. Man könnte sagen: das ganze Leben in einer Strasse. Und mittendrin die Mieter:innen der Scheibenstrasse 27 und 29. Jedoch nicht mehr lange: Sie haben im Juni 2025 die Kündigung erhalten und müssen bis April 2027 ausziehen.

(aus hauptstadt.be-Brief vom 15. Juli 2026. Mehr auf hauptstadt.be: «Gekündigt an der Scheibenstrasse»)

Q-HOF

Genossenschaft auf Geldsuche

Die Lorraine hat eine bewegte Geschichte. Wenn ich heute durch mein Quartier und die Quartiergasse spaziere, sehe ich Backsteinhäuser, wilde Gärten und viel Gemeinschaftsleben. Was viele nicht wissen: Ein grosser Teil davon existiert nur, weil sich Menschen in den 1980er-Jahren gegen den Abriss gewehrt haben.

Die Wohnbaugenossenschaft Q-Hof ist ein Resultat dieses Widerstands. Sie prägt das Quartier bis heute. Wer im Q-Hof wohnt, verzichtet auf einiges, um mehr zu teilen. Küche, Duschen, Toiletten – vieles ist gemeinschaftlich organisiert. Etwa durch Katharina Boerlin und Marc Kilchenmann. Die beiden suchen seit Monaten ein zusätzliches Haus für die Genossenschaft. Ihr Ziel: eine Immobilie dem Spekulationsmarkt



entziehen. Klingt einfach, ist es aber nicht. Wer eine Chance haben will, braucht persönliche Kontakte und viel Geduld.

(aus hauptstadt.be-Brief vom 21. August 2026. Mehr auf hauptstadt.be: «Genossenschaft sucht Haus»)

BERNEXPO 2

Liquiditätengpass behoben

Die neue Berner Festhalle öffnete im Frühling 2025 ihre Tore. Je nach Sonnenlicht glänzt die Fassade des Bauwerks golden. Ein Glanz mit grosser Bedeutung für Bern: Denn lange gab es keine Räumlichkeiten für Veranstaltungen mit einer Kapazität von bis zu 9000 Personen.

Wie sich nun aber zeigt, ist im BERNEXPO-Universum nicht alles Gold, was glänzt. Zwar konnte das Unternehmen einen konsolidierten Gewinn von 0,2 Millionen Franken und den zweithöchsten Umsatz seiner Geschichte vorweisen. Doch wie sich dem BERNEXPO-Geschäftsbericht 2025 entnehmen lässt, hatte das Unternehmen einige Herausforderungen bei der Liquidität zu überwinden.

Die Herausforderungen scheinen so gross gewesen zu sein, dass ein Kredit nötig war: Laut Bericht hat BERNEXPO im März 2026 mit den Banken neue Kontokorrent-Limiten ausgehandelt. Dadurch sei der Turnaround mittlerweile geschafft sein.

(aus BZ vom 25. Juli 2026)



Schwaar Immobilien

Die Immobilien-Begleiter

Zu kaufen gesucht:

Mehrfamilienhäuser

Bauland

Einfamilienhäuser

Schwaar-Immobilien.ch | 079 822 15 15

KLEINE WESEN

Ausstellung Tuschebilder

von Denise Michel

21. August – 23. Oktober 2026

Vernissage



21. August 2026 – ab 18 Uhr | Zum Goldenen Kamm – Talweg 1 – 3014 Bern

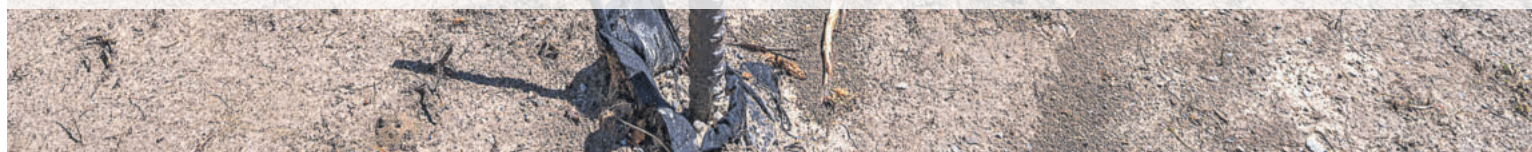
TRANSLOZIERUNG FEUERWEHR VIKTORIA

«VROOM!» – ein Haus wird verschoben



**Das Re-Use-Projekt auf dem Areal der früheren Berufsfeuerwehr
an der Viktoriastrasse weckt schweizweites Interesse.
Die Verschiebung des Saalbaus findet Mitte September statt.**

Text: Jean-Claude Galli, Koordination: cae, Bilder: Annette Boutellier und Michael Beckmann



Beim Baustellenbesuch des Anzeigers für das Nordquartier am 30. Juli ist es schon morgens um 10 Uhr drückend heiss – und auffallend ruhig. Auf dem Areal der ehemaligen Stadtberner Berufsfeuerwehr an der Viktoriastrasse herrscht klassische Sommerferienstimmung. Die Fläche hinter dem Hauptgebäude mit dem bekannten Restaurant Löschler wird optisch von Bauzäunen und Containern dominiert. Lorenz Keller, Hauswart seit sechs Jahren, empfängt uns zu einer kurzen Besichtigung, vorschriftsmässig mit einem Helm geschützt.

Die jetzige Ruhe trägt. Bald wird die ganze Schweiz im kommenden September für ein paar Stunden auf diesen verhältnismässig kleinen Bauplatz schauen. Der Kleber auf Kellers Helm deutet es bereits an: «Vroom!» steht in roter Farbe darauf – Vorsicht, bedeutet das, ein Haus wechselt seinen Platz. Der Saalbau an der Gottelfstrasse wird dann verschoben, um Platz für einen Neubau mit Wohnraum zu schaffen. Die Genossenschaft Feuerwehr Viktoria realisiert damit ein Re-Use-Projekt mit landesweiter Ausstrahlung. Die einzigartige Aktion basiert auf einer Idee der Bieler Architektur-Arbeitsgemeinschaft «verve:mlzd» und ihrer Bauprojekt-Wettbewerbseingabe namens «Victoria und Albert».

Fantasie und Wirklichkeit

Keller spricht von einem «sehr komplexen» Bauprojekt, auch eigentümergehen. Einerseits gibt es den Bestandesbau, der von der Viktoriastrasse bis und mit zum prägnanten Turm reicht. Dieser ist denkmalpflegerisch hochgeschützt. Die zuständige Denkmalpflegerin habe kürzlich gesagt, dass dieser Teil der Liegenschaft von 1935 noch geschützter als das Bundeshaus sei. Der hintere Teil mit dem besagten Saalbau ist hingegen «nur» schützenswert. Er stammt zwar mit Hans Weiss vom gleichen Architekten, wurde aber gut 20 Jahre später 1957 erbaut. Angesichts der vielen Re-Use- und Upcycling-Projekte, die sich seit Beginn der Zwischennutzung 2014 bereits auf dem Areal befanden, kamen die Siegerarchitekten überhaupt auf die Idee einer Hausverschiebung. «Zuerst war es



Von links: Simon Hehl, Lorenz Keller, Agnes Hofmann und Eva Diem. Hehl und Diem leiten die Baukommission und vertreten die Bauherrschaft, Keller ist verantwortlich für die Hauswartung und in der Baukommission, Hofmann leitet die Finanzkommission.

nur eine Fantasie. Dann merkten wir, da ist mehr als warme Luft dahinter. Und schliesslich stellte es sich sogar als höchst vernünftig heraus», sagt Keller. Kostenmässig kämen ein Abriss und ein Neubau zwar auf eine ähnliche Summe zu stehen. «Doch wir sparen sehr viel Material. Und wir vernichten sehr viel Energie nicht. Mit dem eingesparten CO₂-Ausstoss können wir dafür anderthalb Jahre lang die ganze Liegenschaft heizen. 80 Prozent des Schweizer Abfalls kommt aus der Bauindustrie, ein beeindruckender Wert. Wenn wir damit bewusster umgehen können, hilft das allen», sagt Keller und meint damit letztendlich auch die aktuellen hohen Temperaturen und den Klimawandel.

Die Verschiebung dauert rund acht Stunden

Bei jedem Bauvorhaben im Mittelpunkt stehen stets Kosten und Zeit. «Aktuell sind wir nur zirka eine Woche hinter dem Plan, was sehr wenig ist», sagt Keller. Im vergangenen Mai wurde der Rückbau der kleinen Fahrzeughalle abgeschlossen und das Terrain für den neuen Standort des Saalbaus vorbereitet. Im Juni begannen die Vorbereitung des Schiebe-Terrains und der Rückbau der Verbindung zwischen dem Saalbau

und dem Bestandesbau. Die ursprünglich für Ende August geplante Versetzung des Saalbaus findet nun in der Kalenderwoche 37 statt, also zwischen dem 7. und 13. September. «Der exakte Tag kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau festgelegt werden», so Keller. Das Datum wird auf der Viktoria-Website kommuniziert, sobald es fix ist. Die eigentliche Verschiebung dauert rund acht Stunden, ein Wimpernschlag angesichts der langen Vor- und Nacharbeit. «Solche Aktionen haben wirklich absoluten Seltenheitswert», sagt Keller. Er weist auf die Verschiebung eines früheren Fabrikgebäudes in Oerlikon ZH, das 2012 aufgrund des Bahnhofumbaus 65 Meter weit verschoben

«Wir sparen sehr viel an Material. Und vernichten sehr viel Energie nicht.»

werden musste. Die Distanz in Bern ist etwas kürzer und beträgt rund 45 Meter. Und die Last in Zürich war schwerer. Allerdings muss der Saalbau zusätzlich zweimal gedreht werden, um am neuen Standort wunschgemäß ausgerichtet zu sein. Das Gebäude wird mittels Metallstreben verstärkt, aufgetrennt, mit Plattformwagen hydraulisch angehoben, in den Innenhof des Areals gefahren und dort wieder abgeladen. Die bei-

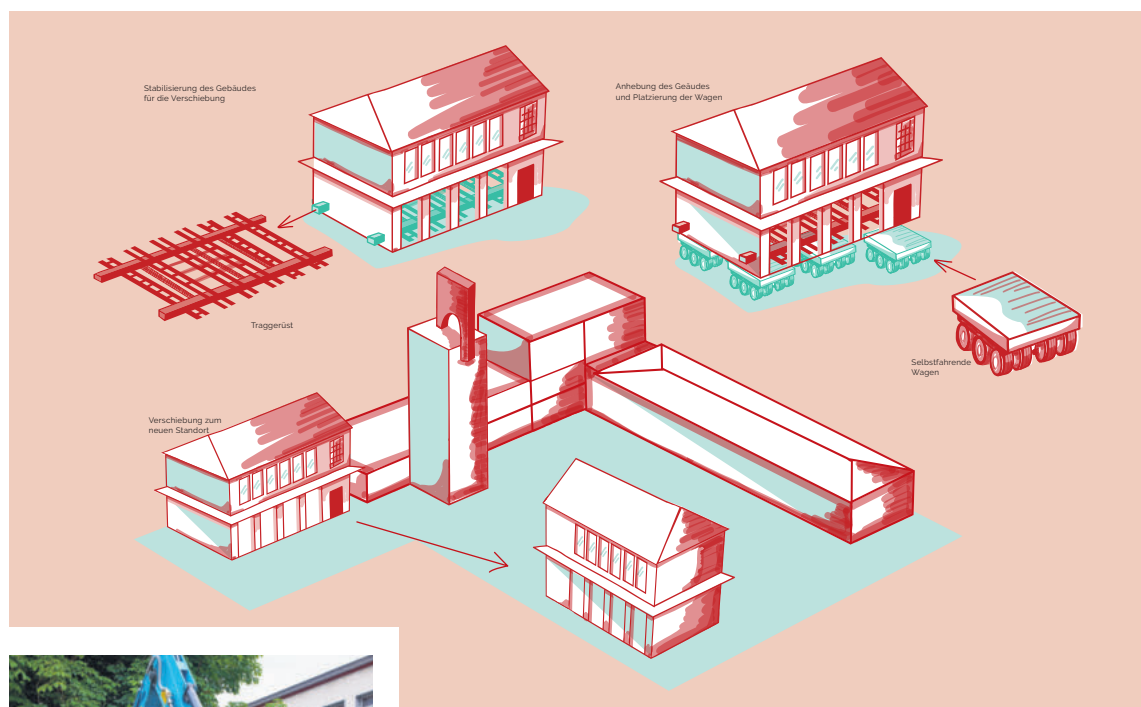
den schwierigsten Phasen sind jene, wenn das Gebäude den Boden verlässt und auf die Fahrzeuge gelangt respektive wieder auf den Boden zurückgesetzt wird. Zum Einsatz kommen Schwertransportfahrzeuge, deren Radpaare 360 Grad gedreht und ausgefahren werden können. Der Saalbau wiegt rund 300 Tonnen.

Live-Schaltung von SRF geplant

Im Februar 2026 erhielt die Firma Hebetec Engineering AG aus Hindelbank BE den Auftrag zur Versetzung. Zum Zuge kommt die SPMT-Technologie, die Abkürzung steht für Self-Propelled Modular Transporter, Deutsch: Modulfahrzeuge mit eigenem Antrieb. SPMT's werden in allen industriellen Bereichen genutzt,

um schwere und sperrige Güter, Maschinen und Anlagenteile zu bewegen. Zuletzt sorgte 2025 die Verschiebung der 672 Tonnen schweren hölzernen Kirche im schwedischen Kiruna für Furore. Die Verschiebung in Oerlikon wurde 2012 vom Schweizer Fernsehen während zweier Tage mit Live-Sendungen begleitet. Und auch in Bern ist SRF dabei. Erste Aufnahmen sind bereits im Kasten. Am Verschiebungstag gibt es voraus-







sichtlich eine längere Live-Schaltung im Rahmen von «Schweiz aktuell». Dann ist auch mit einem grossen Publikumsinteresse vor Ort zu rechnen. Letztmals löste im Nordquartier 2018 die Verschiebung der Stauffacherbrücke eine ähnliche Aufregung auf, wobei die Projekte kaum vergleichbar sind. Aufgrund der engen Platzverhältnisse wird es nicht möglich sein, dass alle Interessierten einen direkten Einblick bekommen können. Ob es deshalb auch einen speziell eingerichteten Zuschauerbereich geben wird, ist noch offen. Aktuell wird dafür ein spezielles Sicherheitskonzept erarbeitet, über das ebenfalls in Bälde auf der Website zu lesen ist. Dort ist es auch möglich, die Verschiebung live per Webcam zu sehen. Wichtig insbesondere für die direkte Nachbarschaft war es, den imposanten Kastanienbaum am Rand des Areals möglichst zu erhalten. Tatsächlich

«Die Feuerwehr Viktoria ist längst zu einem Kulturort geworden.»

muss er dem Saalbau nun nicht weichen. Während der Verschiebung wird sich extra ein Baumpfleger beim Baum aufhalten und einzelne besonders weit ausladende Äste zurückziehen, wenn sich der Saalbau am Baum vorbeibewegt.

Neue Wohnungen entstehen

Dass auf dem Areal einst auch Wohnraum geschaffen wird, war aufgrund der Vorgaben der Stadt für die 2018 gegründete Genossenschaft immer klar. Im ersten Stock des verschobenen Saalbaus entsteht nach der Verschiebung Wohnraum, das Erdgeschoss bleibt Gewerbe-raum. Und auf der frei gewordenen Parzelle folgt der vierstöckige Neubau «Albert» mit Wohnungen und Schulraum für das benachbarte Spitalacker-Schulhaus. Eva Diem, die zusammen mit Simon Hehl die Baukommission der Genossenschaft Feuerwehr Viktoria leitet, sagte neu-

lich in einem «Bund»-Artikel, dass sie noch nie ein derart komplexes Bauvorhaben begleitet habe. «Für einmal gilt es, Wohnraum in eine Zone mit viel Gewerbe zu integrieren. Und nicht umgekehrt. Die Feuerwehr Viktoria ist längst zu einem Kulturort geworden.» Fasziniert sei sie insbesondere von der Dichte des Inhaltes. Agnes Hofmann ist Geschäftsleiterin der Genossenschaft und war in den letzten Jahren vor allem damit beschäftigt, die finanziellen Mittel für das Umbauprojekt aufzutreiben. 14 der 16 geplanten Millionen sind jetzt zusammengekommen. Dies bedingt gewisse Einsparungen, um für die Genossenschaft dennoch vertretbare Mietzinse zu bieten. Ein Quadratmeter Wohnfläche wird voraussichtlich rund 300 Franken kosten, wie Hofmann im «Bund» sagt. «Was für das Quartier noch immer leicht unter dem Schnitt für Neubauwohnungen liegt.» Im ersten Stock des Saalbaus, dem früheren Feuerwehr-Theoriesaal, entstehen acht Wohneinheiten, die einzeln oder verbunden genutzt werden können. Dazu kommen eine Gemeinschaftsküche und ein Gemeinschaftsbad. Der Neubau an der Gotthelfstrasse entsteht ab November 2026. Hier sind acht flexibel nutzbare, grössere Wohnungen geplant. Bezugsvorrang haben die bisher rund 300 Genossenschaftsmitglieder. Angesichts der aktuellen Wohnungsnot auf städtischem Boden ist abschliessend natürlich auch die Antwort auf die Frage wichtig, wann die neuen Wohnungen im Saalbau und Neubau denn bezugsbereit sind. Gemäss der Prognose von Agnes Hofmann im «Bund» wird dies frühestens in der zweiten Hälfte 2028 möglich sein. «Im besten Fall.» Doch zuerst heisst es jetzt erst einmal «Vroom!». Und die ganze Schweiz schaut zu.



Der stämmige Kastanienbaum, der trotz des Translozierungs-Prozesses in voller Pracht erhalten bleibt. Bild: jc

ÖFFENTLICHE RUNDGÄNGE

Donnerstag, 13. August, 18 Uhr

Rundgang über die Translozierungs-Bau-
stelle (Dauer 45 bis 60 Minuten)

Donnerstag, 3. September, 18 Uhr

Rundgang über die Translozierungs-Bau-
stelle (45 bis 60 Minuten), kombiniert mit
einem Rundgang durch die denkmalge-
schützten Bestandesbauten und ausge-
wählte Betriebe (plus 30 Minuten)

Donnerstag, 17. September, 16 Uhr

Rundgang über die Translozierungs-Bau-
stelle (45 bis 60 Minuten)

Treffpunkt: jeweils im Innenhof Feuerwehr
Viktoria beim Turm. Keine Anmeldung nö-
tig. Für Gruppen oder Schulklassen wer-
den gerne individuelle Rundgänge zusam-
mengestellt. Alle weiteren Informationen
sind online zu finden.

① <https://feuerwehrviktoria.ch/translozierung/>



STIFTUNG
MARIE GLATTHARD-HERREN

Wir sind eine steuerbefreite gemeinnützige Stiftung und

- vermieten Wohnungen an ältere und minderbemittelte Personen in unseren eigenen sechs Mehrfamilienhäusern
- suchen für den Stiftungszweck weitere Mehrfamilienhäuser
- mieten Wohnungen und verbilligen sie auf EL-Niveau
- freuen uns über Schenkungen, Spenden, Vermächtnisse und setzen sie sinnvoll ein (z.B. 13. AHV-Rente die Sie nicht zwingend benötigen).

Für Anfragen und Auskünfte:

Stiftung Marie Glatthard-Herren

Diana Schmutz, Geschäftsführerin

Blumenbergstrasse 16

3013 Bern

Telefon 031 335 19 29

info@stiftung-mgh.ch

www.stiftung-mgh.ch

IBAN CH84 0630 0016 6541 0350 1

FUSSBALLTIPP

AUF DEM SPITZ

HOTEL BERN
Seminar | Volkshaus 1914 | Attika-Bar

Als stolzer Hotelsponsor des FC Breitenrain
fiebern wir bei jedem Spiel mit.
Unser Direktor Daniel Siegenthaler gibt
seinen **Spiel-Tipp** ab!

— 19. August 2026 —

FC BREITENRAIN BERN 1994 **VS** **BSC YOUNG BOYS** 1898

Tipp von Daniel Siegenthaler:
2:2
FC Breitenrain - BSC Young Boys U-21

Wir drücken die Daumen und wünschen viel Erfolg!



DANKE

für 200 Jahre

Mehr erfahren:

aekbank.ch/200

AEK
BANK 1826

FUSSBALLCLUB

OFFIZIELLE CLUBSEITE 07/2026



Das sind die fünf Neuen im «Eis»

Krasniqi, Lüthi, Forrer, Avdyli und Ukoh heissen die neuen «Breitsch»-Trümpfe

Kurz vor dem Saisonstart gegen Cham am Nationalfeiertag und dem ersten Heimspiel vom 8. August gegen Bulle gibt sich Sportchef Loïc Chatton entspannt. «Wir sind am 23. Juni in die Vorbereitung gestartet und haben viel und gut trainiert», sagt er.

Die Resultate in den Vorbereitungsspielen waren etwas durchgezogen, doch der Fokus liegt nun voll auf den ersten Saison-Monaten. Das Ziel unterscheidet sich nicht dramatisch von jenem des letzten Jahres. «Wir möchten in erster Linie nichts mit dem Abstieg zu

tun haben. Dafür müssen wir möglichst schnell viele Punkte holen. Und wir wollen wieder in die Top 7, um uns direkt für den Schweizer Cup zu qualifizieren. Denn wir erinnern uns immer noch gerne an den Sieg im letzten Sommer gegen Thun», sagt Chatton. Längerfristig soll sich das «Eis» in den besten fünf Teams der Promotion League festsetzen.

Unabdingbar dafür ist eine Verjüngung des Kaders. Diese ist in vollem Gang. Die fünf Abgänge auf Ende Saison wurden mit ebenso vielen Zuzügen kompensiert. Kevin

Krasniqi (von Langenthal) und Ben Lüthi (Cham) haben Jahrgang 2005, Matti Forrer (Münsingen) und Yli Avdyli (Portalban) Jahrgang 2002. Nur Steven Ukoh (Prishtina) ist über 30. «Ihn haben wir aufgrund der Erfahrung geholt. Er ist eine Leitfigur für die Jungen», so Chatton. Und er betont: «Wir konnten diesmal alle Spieler holen, die wir wollten, und wir haben jeden von ihnen schon länger beobachtet. Das zeigt auch, dass wir als Verein attraktiv sind.» Kevin Krasniqi hat seine Stürmerqualitäten bereits im Burkhalter-Cup angedeutet. Bei Langenthal war er in der 1. Liga mit 18 Toren letzte Saison bester Torschütze. Ben Lüthi wurde beim FC Thun ausgebildet und ist ein Linksfüsser, ein Novum im «Breitsch»-Mittelfeld.

Der St. Galler Matti Forrer kam wegen des Studiums nach Bern. Letzte Saison spielte der Flügel

beim FC Münsingen und erzielte 13 Tore und 8 Vorlagen. Yli Avdyli ist ein Defensivleader, der bei Biel zum Stamm gehörte und 2025 auch im Cup-final gegen Basel stand. Steven Ukoh schliesslich ist 35, «aber topfit», wie Chatton betont. Er debütierte mit 16 Jahren bei YB und absolvierte vier Länderspiele für Nigeria.



Loïc Chatton

Neu spielt die erste Mannschaft um 15.30 Uhr

Änderung gilt ab dem 8. August

Die Promotion-League-Saison 2026/27 bringt einige Änderungen mit sich. Die plakativste ist der neue Spielbeginn bei Heimpartien, der um eine halbe Stunde von 16 auf 15.30 Uhr vorverschoben wird. Dies wurde nötig, um die Lärmvorschriften der Stadt einzuhalten. «Am Anfang müssen wir uns sicher ein wenig daran

gewöhnen», sagt Sportchef Loïc Chatton. «Aber das wird sich rasch eependeln. Schon nach drei, vier Spielen ist diese halbe Stunde vergessen.»

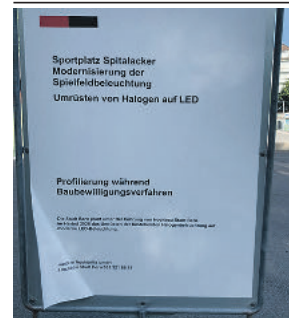
Erstmals gilt die Anstosszeit beim Heimdebüt gegen Bulle am Samstag, 8. August. Ein Team, das Chatton als «schwierig» einschätzt. «Letzte Sai-



son hatten wir zweimal grosse Mühe.» Als Aufstiegsfavoriten Nummer 1 sieht er den FC Biel. «Sie haben 13 bis 14 Spieler auf Top-Niveau.» Ein Fragezeichen setzt er nur in der Offensive. «Mal schauen, ob Omer Dzonlagic noch einmal eine Saison mit 30 Toren gelingt.»

Neu in der Promotion League spielen Amical Saint-Prex und SC YF Juventus Zürich. «Die Waadtländer sind ähnlich wie wir ein familiär geführter Verein. Und YF ist eine Wundertüte, mit hohem Budget und grossem Kader. Ein unangenehmer Gegner.»

«KURZ & SPITZ»



Profilierung während Baubewilligungsverfahren

Mehrere grosse Metall-Tafeln stehen zurzeit auf dem «Spitz». Auf ihnen informiert die Stadt Bern über die Modernisierung der Spielfeldbeleuchtung mit dem Umrüsten von Halogen auf LED. Dieses findet im Herbst 2026 statt. Weitere Auskünfte erteilt das Hochbauamt unter 031 321 66 11.

Neuer Athletiktrainer Toni Amato

Nicht nur im Spielerkader gibt es beim «Eis» Bewegung (siehe Artikel links), sondern auch im Staff. Neuer Athletiktrainer der ersten Mannschaft wird der Gümliger Toni Amato, der nicht nur in Fitnesskreisen als «Legende» gilt.

Noch eine lange Reise mehr

Challenge-League-Absteiger Bellinzona nimmt die Saison trotz Finanzproblemen in Angriff. So sind mit Paradiso und Lugano U21 nun drei Tessiner Teams «Breitsch»-Gegner.



Mehr News und Infos auf fcbreitenrain.ch



BREITENRAIN

FEUERWEHR VIKTORIA

Saisonales Auf und Ab im grünen Secondhandladen

Weitergeben statt wegwerfen: In der Pflanzenbrocki in der Feuerwehr Viktoria erhalten ausgemusterte Pflanzen ein zweites Leben. Die Gärtnerinnen Kristina Hodel und Nora Hürlimann verwirklichen hier ein Geschäftsmodell mit Zukunft.

Claudia Langenegger



Die Gärtnerinnen Nora Hürlimann und Kristina Hodel.

Bilder: Claudia Langenegger

Es wuchert und grünt im Innenhof der Feuerwehr Viktoria. Eine Palme streckt ihre spitzen Blätter in den azurblauen Sommermorgen, kleine Pflänzchen stehen neben hoch wachsendem Grün, drinnen im Laden gedeihen Monstera mit ausladenden Blättern, zahlloses Zimmergrün wächst in Töpfen, Kakteen zeigen kunstvoll ihre Stacheln. Die Pflanzen stammen aus Wohnungen, Büros und Gärten – wo sie wegen Umzug, Platzmangel oder Gartenumgestaltungen nicht mehr bleiben konnten. Nun werden sie hier in der Pflanzenbrocki von Kristina Hodel und Nora Hürlimann gehegt, gepflegt und für ein neues Zuhause parat gemacht.

Gewächse mit Geschichte

«Manche Pflanzen sind 30 Jahre oder sogar länger gewachsen. Sie sind liebevoll gehegte Wesen mit Geschichte», erzählt Nora. Sie sorgt mit Kristina dafür, dass sie ein neues Zuhause finden. Eine Pflanze nicht zu entsorgen, ergibt Sinn. In den Gewächsen stecken oft nicht nur viel Liebe und Pflege, sondern auch Ressourcen: Wasser, Dünger, Beleuchtung, Heizung, Arbeit und oft auch ein langer Transportweg. Besonders dann, wenn sie aus einer Treibhausplantage im Ausland stammen.

Freundinnen fürs Leben

Nora und Kristina haben sich vor gut 20 Jahren während der Lehre in der Gartenbauschule Niederlenz AG kennengelernt, wo sie sich ihr Internatszimmer teilten. Aus den Arbeitskolleginnen wurden Freundinnen und sie haben immer wieder an Ideen herumgetüftelt, was sie als gemeinsames Geschäftsprojekt verwirklichen könnten.

Vor etwa fünf Jahren kam die zündende Idee: einen Secondhandladen für Zimmer- und Gartenpflanzen. «Wir lieben Pflanzen und lieben

Brockis», sagt Nora. Sie waren damals als Gartenbauerin beziehungsweise Floristin tätig und mussten oft zusehen, wie gesunde Sträucher, Bäume, Zierpflanzen oder Schnittblumen im Kompost landeten. «Es wird grundsätzlich viel weggeworfen, was nicht weggeworfen werden müsste – eben auch viel Grünes.»

Pioniertat

2022 war es so weit: Nora gab ihre Anstellung als Gartengestalterin und Kristina jene als Floristin auf und sie eröffneten auf einer kleinen Fläche in einem Vintage-Laden in der Feuerwehr Viktoria die Pflanzenbrocki.

Es war eines der ersten seiner Art schweizweit. Im Februar 2023 zogen sie mit ihren Töpfen und Gewächsen in einen grösseren Raum neben dem Restaurant Löscher ein. Das Besondere: Statt einer gemauerten Wand sorgen ihre Pflanzen für die Abgrenzung zur Beiz. So kommen auch die Gäste im Löscher in Genuss der grünen Pracht.

Für den Aufbau ihres Geschäfts waren die beiden Gärtnerinnen auf Erspartes angewiesen, mittlerweile können sie von ihrem Geschäft leben und zahlen sich einen Lohn aus – wenn auch ein bescheidener. Was für sie aber mehr zählt: Etwas Sinnvolles zu verwirklichen und ihrer Arbeit mit Begeisterung nachzugehen.

Profis am Werk

In jeder Pflanze, die hier steht, steckt ein Haufen Arbeit. Die grüne Ware, die zu ihnen kommt, wird begutachtet, abgestaubt, abgeduscht, umgetopft, mit frischer Erde versehen und danach mit viel Fachwissen und Liebe umsorgt. Manche pöppeln sie aus einem schütterten Zustand zu einem schönen Exemplar auf. «Manchmal

haben sie einen einzigartigen Wuchs – wie man ihn sonst nicht zu sehen kriegt», sagt Kristina. Diese einmaligen Prachtstücke begeistern sie immer wieder aufs Neue.

Anders als bei Grossverteilern, wo Blumen, Sträucher und Kräuter den Käufern von ihrer allerbesten Seite gezeigt werden, befinden sie sich in der Pflanzenbrocki in ihrer natürlichen Saison – Oleander blüht, wenn es seine Zeit ist, und nicht, weil das Treibhaus ihn dazu gebracht hat. «Hier sind die Pflanzen so, wie sie sind, und so, wie sie auch im Daheim gedeihen», erklärt Nora.

So gut sie sich um die Secondhandware kümmern, so wichtig ist es ihnen auch, dass sie an einen passenden Standort kommen. Wenn es sich in der Beratung der Kundschaft zeigt, dass es nicht passt, raten sie auch ab.

Saisonales Auf und Ab

Irgendwie müssen die Pflanzen zu ihnen kommen, doch einen Abhol-service können sie nur in Ausnahmefällen und in beschränktem Rahmen anbieten, für mehr fehlt es an Ressourcen – die Zeit und das Geld. Eigentlich wäre es toll, wenn ein

Sponsor ihre ökologisch sinnvolle Kreislaufwirtschaft unterstützen würde und einen Abholservice zur

Verfügung stellen könnte. Aber: «Was, wenn wir dann aus allen Nähten platzen würden? Wir müssen die Pflanzen ja auch versorgen. Doch im Winter wäre es durchaus willkommen», meint Nora. Denn im Januar ist der Laden manchmal halb leer. «Das ist schwer auszuhalten.»

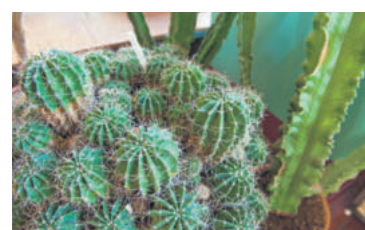
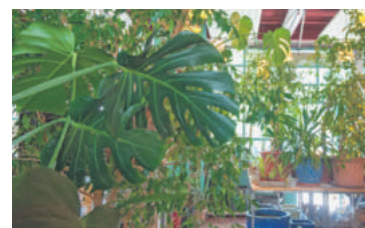
Anders jedoch im Frühling, wenn die Gartensaison beginnt, und im Herbst, wenn es ans Einwintern geht: Dann kommen die Gewächse



Eingang der Brocki zur Viktoriastrasse hin.



Blick in die Welt der Secondhandpflanzen.



zahlreich, ihre Ladenfläche ist dann auch mal zum Bersten voll.

Ihre grüne Secondhandware findet meist schnell neue Besitzer. Bloss bei hochgewachsenen Kakteen oder grossen Olivenbäumen kann es länger dauern – doch das stört die beiden nicht. «Es ist schön, wenn manche Pflanzen etwas bei uns bleiben», sagt Kristina und meint damit auch den gut drei Meter hohen Kaktus, der in der Ecke neben dem Eingang steht.

Die süss duftende Mandarine, das kleine Olivenbäumchen vor dem Eingang, die Oleandersträucher, die Avocado und die schwarzen Meertrübeli werden sicher bald in einem neuen Zuhause stehen und mit ihrem Duft, ihren Blättern und Blüten die neuen Besitzerinnen und Besitzer erfreuen.

① www.pflanzenbrocki.ch

BILDUNGSLANDSCHAFT WANKDORF

Berufswelt hautnah erleben plus starke Freizeitangebote

Seit 2019 engagiert sich die Bildungslandschaft Wankdorf (BiLaWa) in Zusammenarbeit mit schulischen und ausser-schulischen Akteur:innen für einen gelungenen Übergang der Jugendlichen der Schule Wankdorf in die Erwachsenenwelt. Mitarbeiterin Bhumika Ravichanthira (19) gab uns Einblicke in dieses interessante Tätigkeitsfeld und die Arbeit des Trägervereins für die offene Jugendarbeit TOJ.

Bianka Balmer

«Hello, mir sy z Wankdorf: Die Bildungslandschaft Wankdorf unterstützt Jugendliche im Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten in ihrem Quartier. Den jungen Menschen werden damit mehr Perspektiven eröffnet.» Die Einleitung auf der Website macht neugierig, mehr über die spannende Arbeit der Institution zu erfahren.

Liebe Bhumika, erzähl uns doch etwas über dich!

Aktuell mache ich die Fachmaturität im Bereich Soziale Arbeit. Im Rahmen dieser Ausbildung absolvierte ich von September 2025 bis Juni 2026 ein Praktikum beim TOJ. Da meine Praxisbegleitung Lisa Pfaffen beim TOJ die Bildungslandschaft leitet, eröffnete sich mir die Möglichkeit, auch Teil der BiLaWa zu werden.

Während dieser Zeit konnte ich schon viele unterschiedliche Menschen kennenlernen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Besonders wichtig waren und sind mir der Aufbau von Beziehungen zu den Jugendlichen und der Einblick in die Zusammenarbeit mit externen Institutionen. Gleichzeitig lerne ich mich selbst in dieser Zeit besser kennen und entwickle mich sowohl persönlich als auch fachlich weiter. Im Rahmen meiner Fachmaturität habe ich zudem eine Arbeit geschrieben, in der ich mich mit dem Beziehungsaufbau zu männlich gelesenen Jugendlichen aus der Perspektive einer weiblich gelesenen Jugendarbeiterin auseinandergesetzt habe.

TOJ: Raum für Jugendliche – mitten in Bern

Der Trägerverein für die offene Jugendarbeit Bern (TOJ) ist eine zentrale Organisation der offenen Jugendarbeit in der Stadt Bern. Er bietet Jugendlichen zwischen 12



Bhumika Ravichanthira.

Bilder: bb

und 22 Jahren niederschwellige Treffpunkte, Projekte und Unterstützungsangebote. Ziel ist es, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, ihnen Raum zur Mitgestaltung zu geben und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Zu den freiwilligen und kostenlosen Angeboten, die sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren, gehören neben festen Jugendtreffs die mobile Jugendarbeit und verschiedene Projekte.

Die Bildungslandschaft Wankdorf: gemeinsam stark für den Weg ins Erwachsenenleben

Die BiLaWa bringt Jugendliche und Lehrpersonen der Schule Wankdorf, das lokal verankerte Gewerbe und Angebote ausserhalb der Schule zusammen. Mit dem Ziel des gelingenden Übergangs der Jugendlichen von der Schule in die Erwachsenenwelt und des Stärkens sozialer und emotionaler Kompetenzen richtet sie sich an Jugendliche ab der 7. Klasse, ihre Eltern und weitere Bezugspersonen, denen sie Zugänge und Teilhabe ermöglicht und somit einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit leistet.

Ein Netzwerk, das Chancen schafft

Des Weiteren verweist die Website auch auf das Lehrstellennetzwerk (www.lehrstellennetz.ch), zu dem mehr als 150 Firmen und Organisationen sowie Schulen, Brückenanbieter und Elternräte gehören und das von Gemeinden, dem Kanton Bern, dem Bund und dem Berufsberatungs- und Informationszentrum Bern (BIZ) als starkem Partner unterstützt wird.

Schnupperfestival und Perspektiven
Neben weiteren in Planung befindlichen Projekten wie z.B. Coachings für Jugendliche findet seit 2023 je-

des Jahr im Februar oder März das einwöchige Schnupperfestival mit den 7. Klassen des Schulhauses Wankdorf statt:

Auf einer Entdeckungstour in Kleingruppen erhalten die Jugendlichen einen möglichst breiten und konkreten Einblick in die Berufswelt sowie freizeitorientierte ausser-schulische Angebote im Quartier.

Beim diesjährigen Event im Februar konnten die Schüler:innen an den Vor- und Nachmittagen verschiedene Betriebe anschauen und dort selbst einige Aufgaben erledigen. Am Ende der Woche zeigten sie ihren Eltern, den Lehrpersonen und den Vernetzungspartner:innen in Präsentationen und Videos, was sie alles gemacht und welche Erkenntnisse sie aus der Woche mitgenommen haben. Ausserdem gab es die Möglichkeit, an verschiedenen Ständen, z.B. vom TOJ, nähere Einblicke in Organisationen des Quartiers und Themen rund um die Berufswahl zu gewinnen.

Der Abschlussabend jeder Schnupperwoche wird mit einem Apéro als Austauschmöglichkeit der Anwesenden abgerundet.

Es ist schön zu sehen, dass viele Jugendliche dabei auch Berufe anschauen, die sie bisher nicht kannten. Durch die Besuche in den Unternehmen können sie dann besser einordnen, wo ihre Interessen liegen.

Bereits in den Startlöchern: das Schnupperfestival 2027 und weitere Projekte

Auch im nächsten Jahr wird vom 1. bis 4. März 2027 das Schnupperfestival wieder stattfinden. Die Rekrutierung der Betriebe begann bereits vor den diesjährigen Sommerferien: Alle relevanten Betriebe wurden angefragt, die Schnuppertage für die Schüler:innen geplant und die

GEMEINSAM FÜRS QUARTIER

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Betrieben, die uns bisher bei den Schnupperfestivals unterstützt haben. In diesem Jahr waren es die folgenden 21 Unternehmen aus dem Quartier:

Kaffee & Bohne GmbH – Falafingo, Die Schweizerische Post AG, Scherler AG, Format8 GmbH, Büchi Bauunternehmung AG, CSL Behring, Newgraffiti toj, dardarchitekten, BERNEXPO AG, Botanischer Garten der Universität Bern, Amavita Breitenrain, Quartierarbeit Bern Nord, Velokurierladen Bern GmbH, RUAG AG, Kornhausbibliotheken Breitenrain, Immobilien Stadt Bern / SP Wankdorf, Quartierwerkstatt Viktoria, McDonald's Restaurant Wankdorf, Stadtgrün Bern, Breitfeld Apotheke AG sowie Freibank Speis & Trank.

Abschlussveranstaltung in der Aula Wankdorf organisiert. Auch ein Projekt im Bereich Coaching für Jugendliche während des Berufsfindungsprozesses ist in Planung.

Liebe Bhumika, vielen Dank für dieses spannende Interview. Wir wünschen euch alles Gute!

<https://www.bila-wankdorf.ch/>



Lisa Pfaffen, Praxisleitung.





Glücklich angekommen in der Lorraine: Tier- und Pflanzenkommunikatorin Therese von Werdt. Bild: cem

Therese ist Gartenflüsterin, Waldflüsterin, Tierkommunikatorin und begleitet Naturaufstellungen. Sie bringt den Menschen die Natur näher, erfühlt Umgebungen und ihre Bewohner*innen und spricht mit Tieren, in Natura oder in Verbindung, will heissen, ohne dass die Vierbeiner vor ihr sitzen. Therese von Werdt ist vor wenigen Wochen vom Land ins Nordquartier gezogen und geniesst hier den kleinen Garten und die Nähe zu Menschen. Ihr Beruf und ihr Umzug haben uns bewogen, Therese zu befragen und sie den Bewohner*innen hier näher vorzustellen.

Was hat dich bewogen, das Land zu verlassen und ins Nordquartier zu ziehen?

Lange lebte ich auf dem Land und genoss das sehr. Die Stille und die Nähe zur Natur taten mir und meiner Arbeit sehr gut. Doch immer mal wieder schaute ich auch Wohnungsinserate in der Stadt an, da ich fühlte, dass ich früher oder später näher an die Stadt, oder noch lieber in die Stadt, ziehen wollte. Näher zu den Menschen, ins pulsierende Leben.

Hattest du keine Bedenken von der Stille ins eher «laute Leben» zu wechseln?

Oh doch, das hatte ich schon, da ich zum Arbeiten und auch zum Leben viel Ruhe und Zurückgezogenheit brauche. Ich überlegte es mir gut. Durch einen inneren Prozess wurde mir klar, dass ich bereit dazu bin, die Herausforderung anzunehmen. Es gehört zu meinem Wesen, dass ich versuche mich zu öffnen, um mich weiterzuentwickeln.

Du hattest Glück und hast eine Wohnung mit einem kleinen Garten gefunden. Wie fühlte es

sich an, als du die Zusage erhalten hast? Und wie fühlt sich der Garten mit dir als neuer Bewohnerin?

Ich war sehr aufgeregt, glücklich. Und natürlich auch etwas gespannt auf das neue Leben. Ich bin offen und freundlich von den Hausbewohner*innen empfangen worden, was mir das Einleben leicht machte.

Wie sich der Garten mit mir fühlt? Wir sind uns sachte am Annähern. Ich beobachte ihn und nehme wahr, was da ist, wie er sich anfühlt. Auf seine Weise tut er das ebenso mit mir. Ich bewundere die blühenden Rosen und ich giesse sie und einzelne weitere Pflanzen, die am verdursten sind. Beim morgendlichen Frühstück im Garten sehe und höre ich grössere und kleinere Tiere, die verschiedenen Pflanzen, und nehme die Stimmung wahr. Aber gefragt habe ich den Garten noch nicht, es gab für mich keinen Grund dazu. Ich weiss aus Erfahrung, dass die Pflanzen uns Menschen sehr wohl auch wahrnehmen.

Du bist unter anderem Tierkommunikatorin. Kannst du denn Leser*innen in zwei, drei Sätzen erklären, was du machst bzw. wie du dabei vorgehst?

Meine Hauptarbeit ist die Tierkommunikation. Jemand möchte z. B. wissen, wie es seinem Tier geht. Die Person ruft mich an und sagt mir, um was es geht, was sie wissen möchte. Später setze ich mich hin zur Meditation, öffne meine innere Wahrnehmung und kommuniziere so mit dem Tier. Ich nehme wahr, was es mir zeigt, mein Verstand übersetzt es in unsere Sprache. So kann ich danach an einem weiteren Telefongespräch erzählen, was das Tier mir mitgeteilt hat, was es evtl. für Wünsche oder Vorschläge hat usw.

Wie reagieren die Menschen, die Tierbesitzer*innen, wenn du ihnen die Botschaft mitteilst?

Meistens sind sie berührt vom Gehörten. Es sind zum Teil sehr tiefgründige Botschaften, die einen umfassenderen Blick auf das Thema geben können. Die Aussagen sind immer wertschätzend und von der Liebe zwischen Mensch und Tier getragen.

Welche besonders schöne Geschichte kannst du über eine solche Tierbegegnung erzählen?

Gerne lasse ich den Kater gleich selber sprechen:

«Ich spüre, wie wichtig es für dich ist, diese Tage wegzufahren. Natürlich wird es hier gleich etwas dunkler ohne dich. Aber, wer bin ich denn, keinesfalls wollte ich dich davon abhalten. Wir haben schon viel miteinander erlebt, ich bin glücklich, an deiner Seite sein zu dürfen. Meine liebe Menschenfreundin, auch ich spüre deine grosse Liebe, sie findet in mir ein grosses Echo. Ach, ich bin ein Plauderer. Es ist so schön, mich ausdrücken zu können; meine Liebe zu dir, mein Glück und meine Freude am Leben!»

Du bist auch Garten- und Waldflüsterin. Was können wir uns darunter vorstellen?

Tierflüstern, Pflanzenflüstern, Gartenflüstern, diese Bezeichnungen habe ich abgeleitet vom Film «Der Pferdeflüsterer». Ich «lausche und flüstere», es ist eine leise, sogar unhörbare Kommunikation. Ob ich nun mit Tieren, Pflanzen, Orten oder was auch immer kommuniziere, es ist stets dieselbe Herangehensweise, dieselbe Art, miteinander im Austausch zu sein.

Beim Garten- oder Waldflüstern handelt es sich um Kurse, die ich in einem Garten oder Wald anbiete. Die Teilnehmer*innen kommen für zwei oder mehr Stunden, um sich zu entspannen, sich der eigenen Wahrnehmung für das Unhörbare zu öffnen und es zu geniessen.

Menschen können sich an dich wenden, wenn sie erfahren möchten, ob sie an einem energetisch guten Ort leben. Gibt es auch hier eine besondere Geschichte zu erzählen?

Dazu fällt mir kein aktuelles Beispiel ein. Ich kann mit der Qualität des Ortes in Kontakt kommen, in einer Meditation, wie oben beschrieben, oder im Rahmen einer Naturaufstellung (ähnlich wie das Familienstellen). Diese Erfahrungen halte ich nicht schriftlich fest und vergesse sie meist wieder.

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
THERESE VON WERDT

Empfängst du auch Botschaften von Pflanzen und Tieren, wenn du alleine unterwegs bist?

Nein, ich empfangen keine Botschaften, zum Glück nicht. Sonst wäre ich wohl umgeben von unendlich vielen Eindrücken. Ich muss und will mich ausrichten auf ein Gespräch mit einem bestimmten Wesen und mit einer klaren Absicht. Natürlich erhalten wir alle Eindrücke aus unserer Umgebung. Meist geschieht das unbewusst, oder wir wollen uns auf etwas Bestimmtes ausrichten. Gerne begrüsse ich die Katzen im Garten und schaue, ob sie mit mir in Kontakt kommen wollen. Das tue ich aber nur auf die übliche Art, wie das alle Menschen tun würden. Ich habe für mich eine klare Regel, dass ich bei domestizierten Tieren nie ungefragt in einen tieferen Kontakt trete, das wäre unethisch.

Übrigens frage ich jedes Wesen zu Beginn einer Kommunikation, ob es mit mir sprechen will.

«Meine Hauptarbeit ist ganz klar die Tierkommunikation.»

Wie geht es dir hier im Quartier? Fühlst du dich wohl?

Ich kannte die Lorraine bisher kaum und bin sehr erfreut, wie vielfältig und lebendig es hier ist. Ich fühle mich wohl und gut aufgehoben. Und ich freue mich auf weitere Begegnungen und Erlebnisse.

Wird es auch Angebote mit Pflanzen hier im Quartier geben?

Viele Jahre bot ich im Stiftsgarten in Bern regelmässig Kurse zum Gartenflüstern an. Zurzeit habe ich jedoch nichts geplant. Bei Bedarf bin ich gerne bereit, hier im Quartier oder anderswo etwas anzubieten. Über allfällige Kontaktaufnahmen würde ich mich freuen und bin offen für Vorschläge und Ideen.

Herzlichen Dank für Zeit und Antworten und weiterhin gutes Ankommen hier im Nordquartier!

① <https://www.therese.vonwerdt.com>
<https://facebook.com/therese.vonwerdt>
<https://www.instagram.com/vonwerdttherese>
Telefon 031 961 22 42

EINKEHR «SPEZIAL»

Die Leichtigkeit des Seins – verbunden mit Genuss

Terrassentour im Nordquartier vom Kursaal bis zum «Ludmilla»: Wo draussen zu sitzen im Sommer das grösste Vergnügen bereitet.

Jean-Claude Galli



Es gibt in den Monaten Juni bis August – ausser für Sommermuffel und bei Gewittern – kaum etwas Schöneres, als auf einer Restaurant-Terrasse und in erfreulicher Gesellschaft kalte Getränke und leichte Speisen einzunehmen. Gerne erweitern wir deshalb den bereits etwas abgegriffenen Kalauer «Balkonien» um den Begriff «Terrassen», wenn nach unserer Lieblingsferien-destination gefragt wird.

Das Nordquartier ist zwar reich an gastlichen Häusern, doch die Auswahl an Terrassen bleibt dennoch überschaubar, weil dieser Sommerspass in der Schweiz trotz Klimawandel zeitlich beschränkt ist und sich der Betrieb einer Aussenzone für viele Betriebe kaum lohnt oder baulich gar nicht möglich wäre. Vorgängige Warnung: Die Auswahl unserer folgenden Erwähnungen ist rein subjektiv. Und bestechlich sind wir sowieso nie.

Für Höhlenmenschen und Paradiesvögel

Wir beginnen unsere muntere Reise im Kursaal, wo auf der früheren Meridiano-Terrasse seit 2017 jeweils im Sommer der Rooftop-Grill mit bestem Blick über Berns Dächer und auf die Alpenkette lockt. Der Name hier ist Programm und das Grill-Equipment (Green Egg) wie auch die Qualität des Angebotes sind erstklassig. Puristen empfehlen wir das Rinds-Entrecôte, das Kalbs-Ribeye oder alternativ den Lachs vom Grill, wirklich Hungrigen das Caveman Steak ab 1100 Gramm (!) zum Teilen. Doch auch Vegetarier und Veganer müssen nicht darben, siehe zum Beispiel die Blumenkohl-Variation mit gegrilltem Tofu oder den veganen Burger. Unsere Lieblingsbeilagen sind der Fenchelsalat und die frittierten Champignons. Im Glas bleiben wir bei unserem Vorschlag diesmal spanisch-weltmeisterlich: El Gordo del Circo (Verdejo) und Muga Reserva

(Tempranillo, Mazuelo, Graciano). Unser grundsätzlicher Rat: Unbedingt reservieren.

📍 www.kursaal-bern.ch



Der Name der Rose

Ein Terrassen-Evergreen – und unter der Woche entgegen gängiger Vorstellungen meistens gar nicht stark überlaufen – ist das Restaurant Rosengarten, wo die Altstadt-Kulis-



5 MUSIK-EMPFEHLUNGEN...

...aus nah und fern für das perfekte Terrassenfeeling:

- «Summer» von Stiller Has
- «Long Hot Summer» von The Style Council
- «Bärn u nid Berlin» von EDB
- «On The Beach» von Chris Rea
- «Fisch» von Züri West

se noch näher ist und imposanter wirkt als vom Kursaal aus. Hier raten wir zum kalten Roastbeef mit Tartarsauce und Pommes frites, zur pikanten Bratwurst mit Fenchelsamen und Gemüse oder zum Loup de mer mit Chimichurri-Dip und Kartoffeln. Wer es noch leichter mag, dem sei der Mezze-Teller mit Hummus, Baba Ganoush und Bulgur oder die «Gazpacho Andaluz» ans Herz gelegt. Und weil das Sonnenland Ticino bekanntermassen so schön auf Vino reimt, bestellen wir hier gerne eine Flasche weissen Merlot vom Weingut Gialdi in Mendrisio oder den roten Merlot «Baiocco» von Guido Brivio aus derselben Tessiner Ortschaft.

📍 www.rosengarten.be



Genuss am Lindenstrand

Ohne exaltierte Aussicht und Schnickschnack, dafür mit den ikonischen Farblämpchen in den Silberlinden, ist unser dritter Tipp das Restaurant Ludmilla an der Flurstrasse. Ein Quartier-Lokal mit Pfiff und Twist, begonnen bei der charmannten Bedienung. Hier wählen wir das «Vitello Forello», bestehend aus kaltem Kalbsbraten, Rauchforelle, Pickles und Zitronengel sowie den Blattsalat vom Biohof Heimenhaus. Als Hauptgerichte folgen diesmal die Felchenfilets an Salsa verde mit Maisgriess-Gnocchi sowie die veganen Spinatwaffeln mit geröstetem Gemüse und Pfirsichsalsa. Hinweis: Die aktuelle Karte mit diesen Gerichten ist bis zum 14. August gültig. Dazu passen der Chardonnay Strix vom Winterthurer Taggenberg respektive ein Glas Barbera d'Alba vom Piemonteser Weingut Deltetto. Hier auf keinen Fall verpassen: Das Brownie zum Dessert. Der Zusatz «the one and only» ist wirklich keine Übertreibung.

📍 www.restaurant-ludmilla.ch



Ebenfalls über von uns geprüfte und für besuchenswert befundene Terrassen im Nordquartier verfügen die Restaurants Büner und Darling an der Kasernenstrasse, Okra und Du Nord an der Lorrainestrasse, Lido Altenberg am Uferweg, das «Lokal» an der Militärstrasse, The Topsy Bear Pub an der Scheibenstrasse (früher Luna Llena) und das «Barbière» am Breitenrainplatz.

IHR PERSÖNLICHER IMMOBILIENDIENSTLEISTER - SEIT ÜBER 55 JAHREN

Seit drei Generationen steht Jordi Liegenschaften für persönliche, engagierte und kompetente Betreuung von Immobilien in Bern. Als unabhängiges Familienunternehmen engagieren wir uns mit Weitblick und Herzblut.

Denn Immobilien sind weit mehr als Werke – sie sind unsere Lebensräume. Deshalb stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt und bieten ganzheitliche Lösungen: Bewirtschaftung, Bewertung und Verkauf.

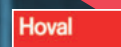
- Persönliche & individuelle Betreuung
- Hohe Qualitätsstandards & Professionalität
- Unabhängiges Familienunternehmen
- Ganzheitliche Dienstleistungen aus einer Hand
- Langjährige Erfahrung



JORDI LIEGENSCHAFTEN BERN AG Mülinenstrasse 23 3006 Bern
031 357 05 05 jordi-liegenschaften.ch



FUSSBALLCLUB HEIMSPIELE IM AUGUST



PROMOTION LEAGUE – SA 8.8.2026, 15.30 UHR

FC BULLE

PROMOTION LEAGUE – SA 19.8.2026, 20.00UHR

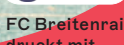
BSC YOUNG BOYS U21

FRAUEN 2. LIGA – SA 29.8.2026, 18.15 UHR

SC HOLLIGEN 94

HERREN 2. LIGA – SA 29.8.2026, 15.45 UHR

SCI ESPERIA 1927



BREITENRAIN

REGULA SCHILD

«Wie sind diese Bergflanken entstanden?»

Eine schöne Frau, die nachdenkt, bevor sie redet. Ihr Blick geht zum Fenster hinaus, kehrt zurück, und es ist, als brächte er mit, was sie dann ruhig erzählt. Sie war schon an vielen Ecken der Welt und möchte neue sehen. Bis es so weit ist, besucht sie Baustellen und prüft deren Umweltverträglichkeit.

Es sind jetzt ziemlich genau 20 Jahre, seit ich in Bern wohne. Wie die Zeit vergeht... Am Anfang an der Radarstrasse, in einer kleinen Einzimmerwohnung, später zügelte ich mit meinem damaligen Mann Blaise in eine grössere Wohnung, ebenfalls an der Radarstrasse, und in der Gegend bin ich geblieben. Via Schönburgstrasse nun an die Humboldtstrasse. Das Nordquartier ist super, so nah an der Aare und einmal «umgheie» und du bist im Rosengarten. Ich arbeite gegen den Ostring hin, die Stadt ist nah und im Breitschträff gibt es diese dörfliche Atmosphäre. Du findest im Nordquartier alles, was du brauchst. Sogar ein Kino. Und dabei wohne ich sehr ruhig, jetzt zusammen mit Patrick, meinem Partner, und David, meinem Sohn (s. Quartierchopf 180). David ging im Spitz zur Schule und «schüttet» dort. Wir sind also sehr verwurzelt im Quartier.

In meiner Anfangszeit in Bern war ich im Breitschträff engagiert. Mein Ex-Mann und ich machten dort sogar unser Hochzeitsfest, multikulti, er im Chüjermutz und ich im afrikanischen Kleid. Neben der Arbeit und mit dem Kind wurde es mir dann aber zu viel. Aber ich gehe immer noch gerne im Breitschträff äthiopisch essen, Eskedar kochte auch für unsere Hochzeit.

Starten wir nun in Nepal, wo ich 1977 auf die Welt kam, als erstes von drei Kindern. Ein Jahr später wurde mein Bruder geboren. Vater war in der Entwicklungszusammenarbeit tätig und Mutter unterrichtete in ei-



nem administrativen Trainingskurs für tibetische Geflüchtete. Als ich ungefähr eineinhalb Jahre alt war, zogen wir via Schweiz nach Ruanda. Dort kam dann meine «Schwoscht» auf die Welt. Ich besuchte den französischen Kindergarten, habe aber insgesamt nur schwammige Erinnerungen an jene Zeit. Nach ungefähr vier Jahren kehrten wir in die Schweiz zurück, in die Gegend von Winterthur, wo ich in den Kindergarten und in die erste Klasse ging. Schöne Erinnerungen an «kilometerlange» Schulwege übers Land und drei Klassen in einem Zimmer. Nach zwei Jahren reisten wir ab nach La Paz, Bolivien, wo Vater für die DEZA arbeitete. Ich besuchte die deutsche Schule, das Colegio Alemán. Mutter arbeitete als Kindergärtnerin im Colegio. Bolivien ist mir schon noch sehr präsent. 2001 ging ich noch einmal für zwei Monate hin.

Wiederum nach zwei Jahren kamen wir zurück in die Schweiz. Vater wechselte zu Intercooperation nach Bern und wir landeten in einer neuen Bleibe in Thun. Das war 1989. Meine Freizeit verbrachte ich zuerst mit Klavierspielen und Volleyball, bis ich dann im Seecub Thun das Rudern entdeckte. Als Juniorin bestritt ich Wettkämpfe, auch international. Diese Zeit hat mich sehr geprägt. Später wurde ich Trainerin und heute bin ich Präsidentin des Vereins.

Nach dem «Semer», auf einer Heimreise aus den Ferien, sah ich Bergflanken, die von der Sonne beschienen wurden, und fragte mich: Wie sind die entstanden? So faszinierend! Ich beschloss, Geografie zu studieren.

Für die Masterarbeiten reisten wir zu fünft für zwei Monate nach Äthiopien. Mein Thema war «Schutz und Nutzung des Bergwaldes in der Region der Simien Mountains», einer Hochebene, die als Weltnaturerbe eingestuft ist. Wir wohnten in Zelten und waren mit Eseln, Betreuungspersonen, Übersetzerinnen und Übersetzern unterwegs und erhoben auch im Auftrag der Uni Daten. 2005 schrieb ich die Masterarbeit. In jener Zeit lernte ich an einem Fest Blaise kennen. Wir zogen zusammen an die Radarstrasse und 2010 kam David auf die Welt.

Die Mitarbeit als Hilfslehrerin bei einem Umweltbildungsprojekt war mein Einstieg ins Berufsleben. Ich

kam in Kontakt mit Umweltbüros, bewarb mich spontan bei Sigmaphan, bekam eine Stelle und begann als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Heute leite ich in dieser Firma verschiedene Projekte, bin Mitglied der Geschäftsleitung und Teilhaberin. Schwerpunktmässig erstellen wir in der Umweltabteilung Umweltgutachten über Bauprojekte für Private oder die öffentliche Hand und begleiten die Realisierung im Bereich Hochwasserschutz, Bahntrasseesanierungen usw. Jedes grössere Bauvorhaben muss von Gesetzes wegen auf seine Umweltverträglichkeit geprüft werden. Wie können Boden, Flora und Fauna, der Wald, das Grundwasser geschützt werden? Wir weisen im Interesse aller auf mögliche Probleme hin. Manchmal haben wir eine Vermittlungsfunktion zwischen Bauherrschaft und Behörden oder zwischen verschiedenen Ämtern: Die einen wollen beschattete Uferzonen, andere wollen gleichenorts besonnete Wiesen für die Libellen.

Die Arbeit bei Sigmaphan ist sehr abwechslungsreich. Als Gutachterin begegne ich Menschen mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund (Ingenieure und Ingenieurinnen, Bau, Landwirtschaft). Dass mir dies so gefällt, ist vielleicht eine Kindheitsprägung.

David ist nun grösser, mir stellte sich die Frage, ob ich in der Firma auf 100 Prozent aufstocken oder etwas Ergänzendes tun wolle. Ich entschied für das Zweite und arbeite jetzt seit zirka zwei Jahren ehrenamtlich in der Insel als Patientinnen- und Patientenbetreuerin. Einmal wöchentlich bin ich an einem «Nami» dort und habe einfache Zeit. Schwatzen, spazieren, Haare waschen – was gewünscht wird. Das ist sehr interessant. Zumal ich einmal «Krankenschwester» werden wollte. Diese Stunden im Inselfspital möchte ich gar nicht missen.

Mütterlicherseits habe ich Wurzeln im Haslital. Auch dort betreute ich bereits viele Projekte. Es ist schon eine sehr schöne Gegend. Unsere Oase. Ruhig, viel Grün, Natur rundum, ein Daheimgefühl. Ich schätze das, gerade bei der Arbeit. Sowieso, dass wir nicht nur im Büro hocken. Manchmal werden die Leute fast neidisch, wenn ich an schönen Orten Baustellen ablaufen kann. Ja, das ist schon sehr cool.



Bilder: zvg

Ein Traum? Ja, oder ein Wunsch: Ich möchte unbedingt mal wieder längere Zeit reisen oder an einem fremden Ort leben. Andere Gerüche, Geräusche, Geschmäcker, auch Sprachen aufsaugen und mich davon bereichern lassen. Auch raus aus der Komfortzone. Denn die birgt die Gefahr, dass sie sich abnützt oder dass man gar nicht mehr merkt, was man eigentlich alles hat. Man wird bequem. Im Kleinen holte ich mir das Neue mit dem Inselengagement, wo ich auch nicht weiss, wer hinter der Tür ist, die ich öffne. Da muss ich sehr situativ reagieren. Bei der Arbeit kenne ich inzwischen das meiste, es läuft, das ist gut so. Aber ich suche auch die Herausforderung: Irgendwo hingehen, wo du aufmerksam sein musst, neugierig sein kannst, nicht genau weisst, was dich erwartet. Lebendig sein.

Wie im Jahr 2023, als ich mit David nach Togo reiste, in das Herkunftsland seines Vaters, wo wir die Familie besuchten.

Im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit dem, was ich habe und mache und dankbar dafür, wie es uns geht. Es ist okay, wenn man nicht immer alles machen kann, was man möchte. Das auszuhalten tut gut, gibt mehr Gelassenheit und weniger den Stress, «i müess überall häre-seckle».

Aufgeschnappt von Katrin Bärtschi



Beispielbild einer Strassenbemalung mit der Verkehrsplanung Stadt Bern, Fachstelle DOK Impuls, Denkstatt sàrl.

Bild: Samuel Bramley

SCHULHAUS WANKDORF

Belebung der Morgartenstrasse zur Spielstrasse

Die Morgartenstrasse vor dem Schulhaus Wankdorf wird zum Treffpunkt für das Quartier – ein Projekt von DOK Impuls, VBG Bern Nord und der Verkehrsplanung Stadt Bern.

mgt

Die Morgartenstrasse wird diesen Sommer zum Ort für Spiel, Begegnung und Mitgestaltung. An mehreren Mittwochnachmittagen sind Kinder, Familien und Nachbar*innen eingeladen, den Strassenraum gemeinsam zu nutzen und Ideen für die zukünftige Schulstrasse einzubringen.

Spiel und Begegnung

Vom 12. August bis 16. September verwandelt sich die Morgartenstrasse jeweils mittwochs von 14.30 bis 17.30 Uhr in einen lebendigen Treffpunkt. Es gibt Platz zum Spielen, Verweilen und Austauschen. Kinder können die Strasse auf neue Weise

erleben, während Erwachsene neue Nachbar*innen kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen.

Gemeinsames Gestalten

Die Schulstrasse soll den Bedürfnissen der Menschen im Quartier entsprechen. Deshalb sind alle eingeladen, ihre Ideen einzubringen. Am 26. August findet eine Ideensammlung für die Schulstrasse und der Bau von Spielelementen statt. Gemeinsam wird ausprobiert, wie der Strassenraum künftig genutzt werden könnte.

Besondere Nachmittage

Der Auftakt erfolgt am 12. August mit dem Spielmobil des Teams

JEWELNS AM MITTWOCHNACHMITTAG 14.30–17.30 UHR

12. August

Eröffnung mit dem Spielmobil vom Team Schützespieli

19. August

Begegnen und Spielen

26. August

Ideensammlung Schulstrasse und Bau Spielelemente

2. September

Begegnen und Spielen

9. September

Begegnen und Spielen

16. September

«Luege, lose, bewege»: ein Spiel- und Erlebnismittwoch im Rahmen der Berner Nachhaltigkeitstage

Schützespieli. Weitere Nachmittage stehen ganz im Zeichen von Spiel und Begegnung. Am 16. September lädt das Angebot «Luege, lose, bewege» im Rahmen der Berner Nachhaltigkeitstage zu einem besonderen Spiel- und Erlebnismittwoch ein. Wir freuen uns auf viele Begegnungen und kreative Ideen für die Morgartenstrasse.

Olivia Kaufmann
Fachstelle DOK Impuls
Tel. 031 332 16 60
dok.impuls@spieleninbern.ch



Tocando Fondo
Rubén Hechavarría Salvia
Blick nach Kuba

Letzte Tage!
Installationen, Bilder und Objektkunst

Ab dem 6. August
Do bis Sa von 14 -18 h
Finissage 28.08. von 18-21 h

Veranstaltungen
So 16.08. Latin Jazz 19 h
Di 25.08. Theater 19.30 h

SalviArte Galerie
Moserstrasse 22, 3014 Bern
www.salviartegallery.ch

DIALOG NORD QUARTIER

INFOS UND AUSTAUSCH

Der DIALOG ist die offizielle Quartierkommission des Stadtteils V, Breitenrain-Lorraine. Die Kommission vertritt die Anliegen der ansässigen Bevölkerung.

«Mitwirkung» nennt sich, was eine Quartierkommission macht. Insbesondere bei städtischen Projekten bringt sie die Sicht der Menschen vor Ort ein, wenn es darum geht ein Vorhaben zu beurteilen, auf seine Grenzen zu verweisen und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Städte wie Bern haben realisiert, dass diese Mitwirkung wichtig ist und Akzeptanz schafft, weil die unmittelbar Betroffenen sich einbringen konnten. Ohne Mitwirkung geht heutzutage eigentlich nur noch wenig. Deshalb lässt sich die Stadt die Mitwirkung auch etwas kosten, sei es, dass sie Quartierkommissionen subventioniert oder selbst Umfragen macht. Über Jahrzehnte hat sich die Art der Mitwirkung immer weiter entwickelt und ausdifferenziert. Wurden einst nur die Leiste befragt, die das lokale Gewerbe vertraten, ist man heute bemüht, selbst stumme Gruppen einzuschliessen, die von jeder Veränderung ebenfalls betroffen sind. Die Gründung von Quartierkommissionen war die logische Entwicklung. Immer deutlicher zeigt sich, dass sich auch die Verwaltung neue Strukturen geben muss, damit Mitwirkung gelingen kann. Deshalb hat sich der Gemeinderat das Ziel gesetzt, die Mitwirkung in der laufenden Legislatur weiter zu verbessern – und selbstverständlich gibt es auch dazu ein Mitwirkungsverfahren. Dieses sollten Sie – liebe Leser:in – nicht verpassen! Elektronisch können auch Sie sich einbringen unter: «mitwirken.bern.ch»

Und möchten Sie Mitwirkung hautnah miterleben, können Sie auch unsere nächste Versammlung besuchen ... und mitreden. Wir treffen uns am 19. August um 19.45 Uhr im Quartierzentrum Bern Nord an der Wylerringstrasse 58. Herzlich willkommen!

Kontakt :
info@dialognord.ch
www.dialognord.ch

KNIE 2026

Zirkus in einer neuen Dimension

Der Circus Knie ist wieder unterwegs! Für die diesjährige Tournee verspricht die Familie Knie nichts weniger als Zirkus in einer neuen Dimension. Das neue Knie-Programm kann bis zum 16. August bestaunt werden. mgt

Dafür wird im Chapiteau eine innovative, noch nie in einem reisenden Betrieb genutzte Technologie eingebaut. Damit gelingt es, die artistischen Darbietungen neuartig zu inszenieren und Licht, Ton und Artistik zu einem Gesamtkunstwerk zu verschmelzen.

Spektakuläre Artistinnen und Artisten entföhren das Publikum in schwindelerregende Höhen, vereinen Körperkunst mit Tradition und loten die Grenzen des Möglichen aus. So etwa die wagemutigen Mo-

torradfahrer im Splitting Globe of Speed, die mit Präzision in der sich teilenden Stahlkugel kreisen. Einen Traum in Gold präsentieren Yves und Ambra am Vertikaltuch, soeben beim Circusfestival von Monte-Carlo mit dem silbernen Clown ausgezeichnet. Valeriia Davydenko wiederum bietet elegante Handstand-artistik in Perfektion und Akrobaten aus China zeigen gewagte Sprünge auf der russischen Schaukel.

Die Familie Knie bleibt der Tradition verpflichtet und macht die Har-

monie zwischen Pferd und Mensch in den edlen Pferdedarbietungen von Ivan, Chanel und Maycol Knie junior erlebbar. Das Publikum darf sich auf ein immersives Erlebnis voller Freude, Leidenschaft und Herzensmomente freuen.

Der Circus Knie hat sein Chapiteau noch bis zum 16. August auf der Allmend aufgeschlagen. Tickets gibt es ab sofort auf der Website knie.ch sowie an der Zirkuskasse.

www.knie.ch



DIE GELBE SPALTE IM



Polizei	117
Feuerwehr / Ölwehr	118
Sanität	144
Dargebotene Hand	143
Pro Juventute, Telefonhilfe für	
Kinder und Jugendliche	147
Vergiftungsnotfälle	145
ACS/TCS Strassenhilfe	140
REGA	1414
Air Glacier	1415
aha!	
Allergiezentrum	031 359 90 00
Alzheimervereinigung	
Bern	031 312 04 10
Anonyme Alkoholiker	031 311 05 01
Apothekennotruf	0900 98 99 00
AugenCentrum	
Zytglogge	031 311 58 33
Berner Gesundheit, Fachstelle	
für Suchtprobleme	031 370 70 70
Beratungsstelle Ehe,	
Partnerschaft, Familie	
der ref. Kirchen	031 311 19 72
Betax/Taxi	031 990 30 90
Blaues Kreuz	031 311 11 56
City-Notfall	031 326 20 00
Contact Bern	031 378 22 22
Einsatzzentrale Kapo	031 634 41 11
EWB Pikettendienst	031 321 31 11
Familientreff	031 351 51 41
Frauenhaus-Bern/	
AppElle	031 533 03 03
Gesundheitsdienst	
Stadt Bern	031 321 68 27
Home Instead	
Seniorenendienst	031 370 80 70
Hirslanden Salem-Spital	031 337 60 00
- 24h-Notfallzentrum	031 335 35 35
- Psychiatrischer Dienst	031 337 80 60
Inselspital	031 632 21 11
- Notfallzentrum	
Erwachsene	031 632 24 02
- Notfallzentrum	
Kinderkliniken	031 632 92 77
INFRA	031 311 17 95
Kindernotaufnahme	
KINOSCH	031 381 77 81
Klinik Beau-Site	031 335 33 33
- 24h-Notfallzentrum	031 335 30 30
Medbase Bern	
Bahnhof	031 335 50 00
MedPhone/Notfallarzt	0900 57 67 47
Mieter/-innenverband	
Bern	0848 844 844
Pro Senectute	031 359 03 03
RailService SBB	0900 300 300
Schulmedizinischer	
Dienst	031 321 59 59
Selbsthilfe BE	0848 33 99 00
Spitex	031 388 50 50
Spitex Region	
Bern Nord	031 300 31 00
Tierarzt Notfall	
Stadt Bern	0900 00 25 25
Tierklinik Bern	031 684 23 15
- Nacht, Sonn- und	
Feiertage	0900 900 960
VCS Pannenhilfe	0800 845 945

Sudoku leicht

		2	8			9	5	
8	7						4	
9			5	4				1
			3		2	7		5
		3				8		
7		1	6		8			
5				6	3			4
	9						2	6
	1	4			5	3		

©raetsel.ch 1872840

Sudoku mittel

6		2	8					4
	1	7					9	
				9				
2		8	6					9
			5		8			
5				9	6		7	
			8					
	4				1	7		
1				3	5		6	

©raetsel.ch 1873206

Sudoku schwer

3	5					6		
6			2			3		
		7					4	
			3		2		7	6
1								8
2	7		6		8			
	2					8		
		6			7			5
		4					1	2

©raetsel.ch 1872911

Auflösungen der letzten Ausgabe

Sudoku

2	6	3	8	9	5	7	4	1
1	9	5	3	4	7	2	6	8
7	8	4	6	2	1	9	5	3
8	5	9	4	1	6	3	7	2
4	7	6	2	8	3	1	9	5
3	1	2	5	7	9	6	8	4
6	4	1	9	5	2	8	3	7
5	3	7	1	6	8	4	2	9
9	2	8	7	3	4	5	1	6

leicht

7	4	3	2	5	1	9	6	8
8	9	6	7	3	4	1	5	2
1	5	2	6	9	8	7	4	3
6	7	1	5	2	3	4	8	9
9	2	8	1	4	7	5	3	6
4	3	5	9	8	6	2	1	7
5	6	7	3	1	2	8	9	4
2	1	4	8	6	9	3	7	5
3	8	9	4	7	5	6	2	1

mittel

9	5	1	3	2	6	4	8	7
8	2	6	9	4	7	1	3	5
7	4	3	8	1	5	9	6	2
1	8	5	7	9	4	3	2	6
3	9	2	5	6	8	7	1	4
6	7	4	1	3	2	8	5	9
4	6	8	2	7	3	5	9	1
2	3	9	4	5	1	6	7	8
5	1	7	6	8	9	2	4	3

schwer

So lösen Sie Sudoku:

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von **1 bis 9**. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 x 3-Blöcke **nur ein Mal** vorkommen.

GEWINNEN SIE

Senden Sie das Lösungswort an wettbewerb@afdn.ch oder per Postkarte an Anzeiger Nordquartier, Postfach, 3001 Bern. Die Gewinner:innen eines der 5 Einkaufsgutscheide à 20 Franken vom Wankdorf Center werden persönlich benachrichtigt. Es wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WANKDORF | **CENTER**
SHOPPING

Schwedenrätsel

Schwedenrätsel: Fernweh

alt Bundesrat (Adolf)	↘	Vorn. v. Maler Degas †	↘	Ausdruck d. Überraschung	↘	frz. Filmpreis	Substanzen	gefrorenes Wasser	Flachland Mz.	↘	↘	Vorn. v. Autor Follett	derb, ungehobelt	Pass zw. Surselva u. Urserental	↘	Fluss zur Nordsee	Nasenlöcher der Pferde
äusseres Uhrenteil	→		↘				↻ 3	↘	hinzufügen, dazutun	→			↘			↘	↘
↖				Wagenladung		Gezeiten	→					vorderer Körperteil		austral. Laufvogel	→		
dt. Rapper	↘	Quartier im Süden Berns		grossartig, vortrefflich	↘	↻ 5			bewahren, pflegen		Aktienmarkt	↘			↻ 7		
Hochschulreife	→					Weltmeer		Gegenteil von hinauf	↘					abgesteckte Rennstrecke		chirurg. gut zu entfernen	
↖				Wortteil: Milch	↘	unverschlossen	→				Tierkreiszeichen		Aufbau dram. Dichtungen	↘			
engl.: Auto		Hundelippe	↘					Hautfarbstoff		Schauwerkzeug	↘			↻ 2			
allerdings, obgleich	→					Entbindung		schott. Grafenschaft	↘	↻ 6				und auch		männl. Fürwort	→
zer-springen		Herbstblume		frz. Schauspieler † (Jean)	↘					Backtreibmittel Mz.		Teil des Vorderkopfes	↘				
↖			↘				Geliermittel aus Algen		heldenhafter Mann	↘						Abschiedsgruss	südam. Kuckuck
griech. Vorsilbe: gleich	→			lat.: Sache	↘	Darmstoff des Pottwals	↘					Abk.: Fussnote		arab. Mantel	→	↻ 4	
milchverarb. Beruf		Abk.: a vista		Ermahnung, Tadel	↘				frz.: dich		auf-spüren	↘					
↖		↻ 1					techn. Empfangsgerät	→						Lehrer Samuels	→		
Abk.: Verwaltungsrat	→			loslegen, abheben	→							1	2	3	4	5	6 7

raetsel.ch

BEAT-MAN ZELLER UND SEIN VODOO RHYTHM

Wie ein Berner Label die Welt zum Beben bringt

Seit 13 Jahren fasziniert Beat-Man Zeller seine Zuhörer:innen mit den Klängen des Voodoo-Rhythmus. Er gab uns spannende Einblicke in sein Leben, die Faszination an dieser Musikrichtung und seine künstlerische Tätigkeit.

Bianka Balmer

Lieber Beat-Man, erzähl uns doch etwas über dein bisheriges Leben.

1967 wurde ich in der Länggasse, damals eine Art Berner Quartier der Einwanderer und Arbeiter, geboren. In der 5. Klasse zogen wir nach Hinterkappelen, wo ich meine Jugend in der Natur mit dem schönen Wohensee und neuen Freunden in vollen Zügen genoss.

Nach der Schule begann ich meine Ausbildung und wurde durch Kontakte meines Chefs in viele Clubs, in denen ich mitarbeitete, quasi schon als junger Bub ins Berner Nachtleben «hineingeboren». Ich machte schon damals viel Musik und zeichnete Plattencover. Nach dem Lehrabschluss startete ich meine Karriere als Musiker – in finanzieller Hinsicht seinerzeit ein absolutes Desaster und hinsichtlich der Lebenserfahrung das Beste, was ich je gemacht habe.

Ich bin Vater zweier Kinder aus verschiedenen Beziehungen. 18 Jahre lang gehörte zu meiner Familie ausserdem meine leider vor Kurzem verstorbene Katze, die ich sehr vermisse.

Die Entscheidung, die Musik vom Hobby zu meinem Beruf zu machen, bedeutet einerseits, oft rund um die Uhr zu arbeiten, und andererseits, meine Berufung umgesetzt zu haben – eine der besten Entscheidungen meines Lebens. In meiner Freizeit schaue ich mir gern Filme an und gehe ins Fitnessstudio.

«Seit 30 Jahren lebe ich im Breitenrain-Quartier. Ich mag die Menschen und das Urbane hier.»

Das Dolce-Vita-Feeling, der Asia-Shop, den es inzwischen leider nicht mehr gibt, das frühere «Lluna» als Treffpunkt der südamerikanischen Community, den Breitsch-Treff mit tollen Leuten und ebensolchem afrikanischen Essen, den afrikanischen Barbershop, die neue Gelateria und vieles mehr sorgen dafür, dass ich mich hier zu Hause fühle. Leider wird die Schweiz im Ausland häufig als abgeschottet, rechtsgerichtet und spiessig wahrgenommen.



Bilder: zVg

men. Ich teile dieses Bild nicht und geniesse das Leben in «meinem» Breitsch als Arbeiterquartier, das ers meiner Meinung nach auch immer bleiben soll.

«Zum Voodoo-Rhythmus brachte mich der profitorientierte Musikmarkt der 80er-Jahre.»

Dass das Künstlerische nicht mehr im Vordergrund stand, brachte mich damals zur Verzweiflung. Wie vielen Menschen auf der ganzen Welt kam auch mir die Idee, ein unabhängiges Label zu produzieren. Meins nannte ich «Voodoo Rhythm» – zum einen wegen eines Songs der «Meteors» mit dem gleichen Titel und zum anderen, weil Voodoo eine Religion ist, die sich mit dem inneren Guten und Bösen auseinandersetzt. Das faszinierte mich und so liess ich diese Grundidee in mein Label einfließen. Zudem hatte ich schon in der Schule viel gezeichnet und war fasziniert von Schallplattenhüllen verschiedenster Künstler:innen.

«Jedes Jahr gebe ich ca. 200 Konzerte auf der ganzen Welt.»

Meinen Lebensunterhalt verdiene ich vor allem mit Auftritten. Durch die Möglichkeit, die Musik gratis herunterzuladen oder zu streamen, wirft das Label leider nicht mehr viel Geld ab.

Jährlich gebe ich ca. 200 Konzerte auf der ganzen Welt – in Europa, Asien, Afrika sowie Nord- und Südamerika. Die Gagen sind eher klein und ich spiele selten an grossen Festivals, bin aber sehr glücklich über und dankbar für meine weltweite Fangemeinde (lächelt).

Allein auf der Bühne, gemeinsam im Herzen der Musik

Obwohl ich meistens als Solo-Künstler auftrete, arbeite ich mit sehr vielen verschiedenen Künstler:innen

zusammen: Seit ca. 40 Jahren mit «The Monsters» (Schweizer Garage-Punk-, Trash-Rockabilly- und Rock-'n'-Roll-Band) oder in Kollaborationen mit Milan Slick (Berner Multi-Instrumentalist), Mario Batkovic (Schweizer Komponist und Akkordeonist), Resli Burri (Schweizer Musiker, Komponist und Kabarettist), Beatrice Graf (Schweizer Jazzmusikerin), Julian Sartorius (Schweizer Schlagzeuger, Perkussionist und Komponist), Meret Matter (Schweizer Theaterregisseurin, Kulturschaffende und Tochter des Chansonniers Mani Matter) und Bye Beneco (Künstler- und Musiker-Trio aus Südafrika). Diese Liste liesse sich noch endlos fortsetzen.

Was war dein bisher spannendster Auftritt? Gab es ein besonderes Erlebnis?

Die nächsten sind die spannendsten: Du musst unbedingt zum Garten-Festival in Kairo oder zum Open Air am Bielersee kommen! Ausserdem spiele ich zum Beispiel sehr gerne in Mexico City oder in Japan: Obwohl das Leben der Menschen dort häufig sehr durchgeplant ist, kennt ihre Kreativität keine Grenzen.

Voller Tatendrang: Musik und Film auf der Zielgeraden

Als ächstes ist ein neues Projekt mit Bye Beneco geplant: Seit einem Treffen mit der südafrikanischen Synth-Pop-Band arbeiten wir zusammen. Ich habe mein ganzes Geld «zusammengekratzt», um sie hierherzubringen und ein Album aufzunehmen – mit Erfolg: Es erscheint noch in diesem Jahr. Ausserdem arbeiten wir gemeinsam mit Steff Bossert (Schweizer Kameramann, Regisseur, Dozent und Filmschaffender) an der Fertigstellung des Spielfilms «Punk in die Zukunft» (Arbeitstitel), der sich derzeit im Schnitt befindet

und voraussichtlich Ende dieses Jahres in die Schweizer Kinos kommt.

Offen für das Unerwartete

Aus meiner Erfahrung sind Wünsche und Pläne eher Schein und haben selten etwas mit der Realität zu tun. Mein Lebensmotto: Ich plane selten etwas. Wenn sich eine Tür öffnet, gehe ich hinein und schaue, was sich mir bietet. Für einen Typen wie mich war meine Schulzeit und die meiner Kinder aufgrund der notwendigen Vorplanungen nicht sehr angenehm – aber alles ist glücklicherweise gut gegangen.

Mit dieser Einstellung – auch im Label – sind wir so etwas wie eine «lockere Arbeitsgemeinschaft», die vor allem arbeitet, weil es Spass macht. Ich habe eigentlich auch keine Erwartungen und freue mich über das, was ich habe und die Gelegenheiten, die sich mir bieten, um etwas beitragen zu können – «easy Bern/Breitsch-Style» halt (lacht).



«Musik und Kultur verbinden – lasst sie niemals verstummen.»

Abschliessend mein Rat: Geht an Konzerte und erlebt Kultur im Allgemeinen. Lasst euch die Begeisterung nicht nehmen – auch nicht von denen, die allem zuerst mit Skepsis begegnen. Musik und Kultur sind die grössten Gaben, die es gibt. Sie verbinden Menschen, unterschiedlichste Kulturen finden zusammen und selbst die höchsten Mauern können dadurch eingerissen werden. Das ist auch ein Grund, weshalb autoritäre Regime Kultur und Kunst oft verbieten, einschränken oder kontrollieren wollen. Gebt Sorge zu unserer ganz eigenen Kultur – sie ist Gold wert und einfach verdammt geil.

Lieber Beat-Man, vielen Dank für dieses spannende Interview. Wir wünschen dir alles Gute!

① <https://voodoorhythm.com/cms/>

kirchen bern nord



mitten im Leben

Gottesdienste feiern

August

Sonntag, 9. August

Johanneskirche 9.30 Uhr Gottesdienst zum Schulanfang. Sonja Gerber, Mihaela Apothéloz, Theaterfrau Debo Wyss, Aline, Dominic, Giulietta, Tilda (Musik), Vera Friedli (Piano). Apéro und Spiele

Marienkirche 9.30 Uhr André Flury, Hyunjoo Kim (Orgel)

Sonntag, 16. August

Johanneskirche 9.30 Uhr Sonja Gerber, Jürg Bernet (Musik). Kirchenkaffee

Marienkirche 10.30 Uhr Patroziniumsgottesdienst mit der portugiesischen Gemeinde. Pater Anderson, André Flury, Michal Kromer, Josef Willa, Vera Friedli (Orgel). Apéro

Sonntag, 23. August

Marienkirche 9.30 Uhr Michal Kromer, Marc Fitze (Orgel)

Nydeggkirche 10 Uhr Reformierter Gesamtstädtischer Gottesdienst zum Berner Tauffest. Bernd Berger, Daniel Hubacher, Anna Razakanirina. Mittagessen und musikalische Unterhaltung durch die Band «Katze Steffan»

Reformierte Kirchgemeinde Bern-Nord
Wylstrasse 5, 3014 Bern, 031 331 40 37, bern-nord.refbern.ch

Katholische Pfarrei St. Marien
Wylstrasse 24, 3014 Bern, 031 330 89 89, marienbern.ch

Reformierte
Kirchgemeinde
Bern Nord



Katholische Kirche Region Bern
Pfarrei St. Marien

FUSSBALLCLUB

WIR
SUCHEN
DICH!

Der FC Breitenrain ist, bezogen auf all seine Teams, der grösste Fussballclub der Schweiz und mit seiner ersten Mannschaft seit Jahren einer der erfolgreichsten Quartiervereine des Landes.

Wir suchen nach Vereinbarung eine/n

Koordinator:in
Events

In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Vorstand koordiniert du auf Mandatsbasis drei bis fünf grössere Sportanlässe/Events auf dem Sportplatz «SPITZ» Spitalacker.

Diese finden hauptsächlich in den Sommermonaten (Juni bis September) statt.

Deine Aufgaben:

- Planung, Vorbereitung und Durchführung der Anlässe
- Schnittstelle zwischen Verein und den involvierten Parteien
- Erstellen der Ablaufpläne
- Organisation des Einsatzes von Partnern und Dienstleistern
- Helfer:innen-Management
- «Vor-Ort-Präsenz» als Ansprechperson für Verein, Partner und Dienstleistern

Dein Profil:

- Du übernimmst gerne Verantwortung, «hältst die Fäden stets in Händen» und hast Erfahrungen im Eventbereich.
- Du bist «Fussball-affin» und «sportlich hart im Nehmen»; auch in zuweilen hektischen Situationen.
- Du hast Eigeninitiative, ein gewinnendes Auftreten sowie eine gut dosierte Portion an Durchsetzungskraft und Hartnäckigkeit.

Wenn du dich angesprochen fühlst, dann solltest du ein Treffen mit uns nicht auf die lange Bank schieben. Dabei erfährst du mehr über den Verein, deine angedachte Rolle und Vieles mehr.

Ich freue mich auf deine Kontaktaufnahme:

FC Breitenrain, Claudio A. Engeloch
Postfach, 3000 Bern 22
claudio.engeloch@fcbreitenrain.ch



BREITENRAIN

BREITSCH-TRÄFF quartiertreffpunkt

Ausstellungen: Der Libera-Terra-Markt präsentiert seine mafiefreien Produkte. «Historias Minimas», Bilder von Jorge Galeano, Argentinien/Brasilien. Die Hauptausstellung von Jorge Galeano sehen Sie im kleinen Kunsthaus 9A.

AUGUST

Mittwoch, 5., ab 19 Uhr
Veganes Mittwoch-Znacht, Anmeldung:
076 477 10 29

Samstag, 8., 10-12 Uhr
Märitkafi (Kaffee, Gipfeli, Begegnung)
9-13 Uhr

Libera-Terra-Markt, feine mafiefreie
Produkte aus Südtalien

Sonntag, 9., ab 12.30 Uhr
Kutüsch (Kurdisch Türkisch Schweizerischer Kulturverein)

Mittwoch, 12., ab 19 Uhr
Mittwoch-Znacht

Donnerstag, 13., 19.15 Uhr
«La Maquina Invisible» Nuevo Tango y
Cantauri, Fr. 35.- (Konzert und Essen),
Anmeldung: 078 783 99 25

Samstag, 15., 10-12 Uhr
Märitkafi (Kaffee, Gipfeli, Begegnung)

Sonntag, 16., ab 12.30 Uhr
Kutüsch

Mittwoch, 19., ab 19 Uhr
Mittwoch-Znacht

Samstag, 22., 10-12 Uhr
Märitkafi (Kaffee, Gipfeli, Begegnung)

Sonntag, 23., ab 12.30 Uhr
Kutüsch

Montag, 24., 19-21 Uhr
Stricken für alle

Mittwoch, 26., ab 19 Uhr
Indisches Mittwoch-Znacht mit Singh Pal

Freitag, 28., 19 Uhr
Äthiopisches Essen, Anmeldung:
076 457 72 43

Samstag, 29., 10-12 Uhr
Märitkafi

Sonntag, 30., ab 12.30 Uhr
Kutüsch

Deine Anmeldung fürs Essen erleichtert
unsere Planung.

Informationen zu den Veranstaltungen
siehe Website www.breitsch-traeff.ch

Möchtest du dich freiwillig engagieren?
Melde dich bei vorstand@breitsch-traeff.ch

Alles zur und um die Berner Kultur

BKA

BERNER KULTURAGENDA

www.bka.ch



Quartierzentrum Bern Nord,
getragen vom Verein Wylerhuus

Wylerringstrasse 58, 3014 Bern
www.qznord.ch | info@qznord.ch

Liebe Besucher:innen

Am Standort Wylerringstrasse 58 betreibt
der Verein Wylerhuus das Quartierzentrum
Bern Nord. Raumvermietungen, Verkauf
Tageskarten, Nähatelier sowie Information
und Beratung gehören zu unseren Dienst-
leistungen fürs Quartier.

Wir freuen uns auf euren Besuch.

Sekretariat | 031 331 59 55

P. Meinen | Hausverwaltung/Raumvermietung

Öffnungszeiten Sekretariat und Information
Montag und Freitag: 13-17 Uhr

SBB-Tageskarten | 031 331 59 55

Verkauf direkt vor Ort und Bezahlung in bar,
mit TWINT oder Karte. Aufgrund des
administrativen Aufwands wird eine Service-
gebühr von Fr. 2.- pro Tageskarte erhoben.

Montag und Freitag: 13-17 Uhr

Nähatelier | 076 367 77 61

S. Salvati | Leitung

Freitag: 9-12 und 14-17 Uhr

Quartierarbeit | 078 208 92 59

**N. Müller | Leitung Quartierzentrum
und Quartierarbeiterin**

nina.mueller@vbgbern.ch

Hotel Jardin, Bern

Militärstrasse 38, 3014 Bern
Telefon 031 333 01 17, www.hotel-jardin.ch

BoGa

Botanischer Garten Bern, Altenbergrain 21, 3013 Bern,
Telefon 031 684 49 45, www.boga.unibe.ch

Hirslanden Bern

Hirslanden Bern AG, Salem-Spital
Schänzlistrasse 39, 3013 Bern
Telefon 031 337 60 00, salem-spital@hirslanden.ch

La Cappella

Allmendstrasse 24, 3014 Bern
Telefon 031 332 80 22, www.la-cappella.ch

cinedolcevita

Seniorenkino Bern, CINEABC, Moserstrasse 24, Tram 9,
Haltestelle Breitenrain- oder Viktoriaplatz, Eintritt Fr. 13.-.
BEKB | BCBE-Kunden erhalten eine Vergünstigung
von Fr. 5.- gegen Vorweisung des Kinogutscheines.
Gutscheine erhältlich bei den BEKB | BCBE-Nieder-
lassungen Bundesplatz und Breitenrain

Kulturmuseum Bern

Schützenweg 22, 3014 Bern
Telefon 079 357 95 08, www.kulturmuseum.ch

Kirchen kino im Nordquartier

Markuskirche, Tellstrasse 33, 3014 Bern
www.refbern.ch

Ausstellung



19. August bis 16. Oktober 2026

Öffnungszeiten Bernapark Museum, MI - SO, 14.00 -17.00 Uhr

**„Between Worlds:
Meeting in the Forest“**

Clara Grabowiecki ist eine argentinische bildende
Künstlerin, die in Buenos Aires geboren wurde. Sie
studierte im Atelier des renommierten argentini-
schen Künstlers Carlos Gorriarena, bei dem sie
ihr Interesse an der künstlerischen Farbforschung
vertiefte.

2016 zog sie nach Europa. Dort absolvierte sie den
Masterstudiengang „Research in Art and Design“ an
der Autonomen Universität Barcelona.
Im Laufe ihrer Karriere hat sie ihre Arbeiten in
Buenos Aires, Berlin, Peking, Barcelona, Miami und
London ausgestellt.

Grabowiecki interessiert die Betrachtung als Spiel
zwischen Wahrnehmung und Erinnerung. Was
bleibt im Geist zurück, und was verblasst? Sie ver-
steht Gemälde als Botschaften, die durch die Zeit
und durch den Wind getragen werden. Was bleibt in
Erinnerung, und was verschwindet? Wo immer der
Blick ruht, erschafft man seine eigenen Symbole und
konstruiert seine einzigartige Identität.



Wir laden Sie herzlich zur öffentlichen Vernissage der Künstlerin ein:
Dienstag, 25. August 2026, von 18.00 bis 21.30 Uhr.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie die faszinierenden Werke dieser talentierten Künstlerin!

Bernapark Museum - Kunstraum Thomas Demarmels
Bernapark 23, 3066 Stettlen

Atelier Cloclo

LOVELY LETTERS FOR YOU AND ME

Kreativkurse im Quartier

**Gelli-Print
Brushlettering**

im Kirchgemeindehaus Johannes, Wylerstrasse 5

Gelli-Print

MI, 2. Sept. 18 - 21h

MO, 7. Sept. 18 - 21h

MI, 16. Sept. 18 - 21h

Infos & Anmeldung

auf

Ateliercloclo.ch

Kursleitung:

Claudia Langenegger

bonjour@ateliercloclo.ch

Brushlettering

MI, 9. Sept. 18 - 21h

Weitere Kurse zu Brush- und Handlettering
werden im September aufgeschaltet.

anzeiger

da steht, was geht FÜR DAS NORDQUARTIER

Quartierzeitung für Alttenberg, Beundenfeld, Breitenrain, Löchligut, Lorraine, Spitalacker, Wankdorf, Wyler und Wylergut | 98. Jahrgang, 16 600 Exemplare

IMPRESSUM

Herausgeber: blickpunktNord GmbH
Postfach 9314, 3001 Bern

Auflage: 16 600 Ex., WEMF beglaubigt

Kontaktkoordinaten: Anzeiger für das Nordquartier, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 351 35 13, www.afdn.ch, info@afdn.ch

Verlagsleitung: Claudio A. Engloch

Redaktion: Claudio A. Engloch (engloch@a-fdn.ch)

Freelance-Mitarbeit: Bianka Balmer (bianka.balmer@gmx.ch)
Katrín Bärtschi (katrin.baertschi@bluewin.ch)
Urs Frieden, Journal B (frieden@halbzeit.ch)
Jean-Claude Galli (jean-claude.galli@fluestertuete.ch)
Martin Jost (martin_jost6@bluewin.ch)
Claudia Langenegger (info@reporterin.ch)
Corinna Elena Marti (cem1@bluewin.ch)

Redaktionsschluss: Montag, 12.00 Uhr

Anzeigen: anzeigen@afdn.ch

Anzeigeschluss: Montag, 12.00 Uhr

Layout, Produktion: merkur medien ag, 4900 Langenthal
Medien- und Printunternehmen

Druck: DZB, Druckzentrum Bern AG, Telefon 031 349 49 49
Unser Zeitungspapier wird umwelt-schonend hergestellt und enthält einen hohen Altpapieranteil.

Vertrieb: Post CH Netz AG

Anlaufstelle Quartier: Druckerei Läderach AG, Beundenfeldstrasse 17, 3013 Bern, Tel. 031 331 61 26, druckerei@laedera.ch

Copyright: © für alle Inhalte: Verlag blickpunktNord GmbH

WANKDORF | CENTER
SHOPPING

GESCHENK IDEE

Eine Karte, die begeistert:
**Die Wankdorf Center-
Geschenkkarte**

Die Karte kann mit einem eigenen Bild persönlich gestaltet werden und ist in allen Geschäften einlösbar.



REVOLUTION AUDIO PURE

Highend-Audio mit vernünftigem Preis-/Leistungsverhältnis

Gerne bin ich nach Vereinbarung jederzeit
für Hörtermine verfügbar unter:
ulrich.steiner@revolutionaudiopure.com oder Whatsapp 079 460 64 74
revolutionaudiopure.com | Kyburgstrasse 9 | 3013 Bern

Wir stehen Ihnen bei



SEIT 50 JAHREN
FÜR SIE DA.



EGLI
BESTATTUNGEN

Bern und Region

031 333 88 00 egli-ag.ch
Breitenrainplatz 42, 3014 Bern



Reto Zumstein
Geschäftsführer
Bestatter mit eidg. FA



Beat Burkhard
Bestatter mit eidg. FA
Thanatopraxie

**Vivaldi, Elton John
oder Requiem?**

Eine stimmungsvolle Musik während
der Trauerfeier ist so individuell
wie das Leben.



Nick Wulfert | John Bieri | Gyan Härri



aurora
das andere
Bestattungsunternehmen

031 332 44 44 Bern-Mittelland
032 325 44 44 Biel-Seeland
033 223 44 44 Thun-Oberland
www.aurora-bestattungen.ch

Das schöne Schlusswort

UNÜBERSETZBARE WÖRTER AUS DER WEITEN WELT

gefunden & gezeichnet von

Atelier Cloëlo

CLAUDIA LANGENEGGER

uitwaaien

«AUSWEHEN»
niederländisch

EINE PAUSE EINLEGEN, UM
DRAUSSEN IN DER NATUR
DEN KOPF FREI ZU KRIEGEN.

Unabhängigen
Journalismus
kann man
nicht kaufen.

**Aber
abonnieren.**

HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus

Wissen, was in Bern entschieden wird und
warum es dich betrifft. Jetzt Abo lösen.

